Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

28.01.1933 (Nr. 24)

Visual Library

Nr. 24
Jahrgang 1933

Bremen, Sonnabend, den 28. Januar 1933

Einzelpreis 15 Pfg.

BNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878.
Die BNZ erscheint Werktags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Hitler überwindet Schleicher

Das Kabinett Schleicher in den letzten Zügen

Reichstag am 31. Januar

Berlin, 27. Jan. Der Aeltestenrat des Reichstages bestätigte am Freitag nachmittag seinen vor acht Tagen gefaßten Beschluß, wonach die nächste Reichstagssitzung am Dienstag, den 31. Januar, stattfinden soll. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, daneben sollen einige internationale Abkommen sozialpolitischer Art erledigt werden, sofern das ohne Aussprache möglich ist.

In der Sitzung wurden Anregungen auf einen anderen Termin als den 31. Januar nicht laut. Auf besonderes Befragen erklärte Staatssekretär Dr. Planck, daß die Reichsregierung keinerlei Erklärungen abzugeben habe.

Der Reichstag wird sich nach Entgegennahme der Regierungserklärung am Dienstag auf Mittwoch vertagen, um dann in die Aussprache einzutreten. Ueber den Zeitpunkt, zu dem über die vorliegenden Mißtrauensanträge abgestimmt werden soll, ist auf der Sitzung des Aeltestenrates nicht gesprochen worden. Die Dienstagssitzung des Reichstages beginnt um 15 Uhr.

Hitler in Berlin eingetroffen

TU. Berlin, 27. Jan. Adolf Hitler ist in Berlin eingetroffen. Um die Mittagsstunde fand eine ausgedehnte Führeraussprache im Hause des Reichstagspräsidenten Goering statt.

Schleicher heute bei Hindenburg

Berlin, 28. Jan. Wie wir richtig voraussagten, wird die deutsche Volksvertretung am 31. Januar zusammentreten, um die Bilanz aus der Tätigkeit des Herrn von Schleicher zu ziehen.

Eingeweihte Kreise rechnen damit, daß schon am heutigen Sonnabend eine endgültige Entscheidung über das Schicksal des Herrn von Schleicher fällt. Der Gang zum Reichspräsidenten wird Herrn von Schleicher nicht leicht fallen, um so weniger, da er genau weiß, daß er das Vertrauen des Reichspräsidenten verloren hat. Schleicher wird wahrscheinlich weder die Auflösungsvollmacht, noch die Vollmacht zur Ausschaltung des Parlaments erhalten. Nach dem, was während der letzten Tage aus der Reichskanzlei, dem augenblicklichen Wohnsitz des Reichspräsidenten, verlautete, wird Herr von Schleicher sich gezwungen sehen, an den Reichspräsidenten die Vertrauensfrage zu richten. Die Antwort des Reichspräsidenten auf diese Frage wird in jedem Falle negativ sein!

Schleichers Bundesgenossen

Wir meldeten bereits mehrfach in den letzten Tagen, daß sich Herr von Schleicher außer auf die bedeutungslose Clique des Talkreises nur noch auf die jüdisch-liberalistische Presse und bis zu einem gewissen Grade auf den Marxismus stützen kann. Ein jüdisches Berliner Mittagsblatt plaudert nun recht unvorsichtig aus der Schule und bestätigt die von uns in den letzten Tagen gebrachten Meldungen. Das Blatt schreibt:

„In sozialdemokratischen Kreisen macht man sich bereits auf alle Ueberraschungen gefaßt. Es muß in diesem Zusammenhange betont werden, daß gewisse Anzeichen dafür vorhanden seien, daß im Falle einer verfassungswidrigen Kabinettsbildung sofort ein gemeinsamer Aufruf der Sozialdemokraten und Kommunisten zu einem sorgfältig und planmäßig organisierten Generalstreik ergehen würde, dem sich nicht nur die freien Gewerkschaften, sondern wahrscheinlich auch die christlichen anschließen würden. Vorsichtige Fühlungnahmen haben in dieser Richtung bereits stattgefunden."

Diese Behauptungen des Blattes können durchaus nicht als aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Es haben tatsächlich diesbezügliche Verhandlungen, allerdings nur in ganz kleinem Kreise, stattgefunden, bei denen der Verfechter der roten Einheitsfront, Herr Löbe, eine gewisse Rolle spielte.

Unter einer „verfassungswidrigen Kabinettsbildung" würden die Drahtzieher dieser Aktion jeden Ersatz des Kabinetts Schleicher verstehen, so daß die ganze Aktion darauf hinausläuft, mit Hilfe des Marxismus Herrn von Schleicher zu halten.

In gebändigter Kraft, geladen voll Energie, angetrieben von einem alles verzehrenden Idealismus, sind wir bis an die Stufen der Macht gelangt, haben wir mit ehrlichen Waffen unehrliche Gegner niedergerungen. Wir hatten den Glauben einzusetzen gegen Neid und Mißgunst. Wir hatten Idealismus einzusetzen gegen Raffgier und persönlichen Ehrgeiz, wir hatten die Liebe zu unserem Volk und zu unserer Heimat einzusetzen gegen Geschäftssinn und Materialismus, gegen Egoismus und Interessen.

Aus dem Dunkel der deutschen Nacht haben wir die roten Fahnen des Nationalsozialismus hinausgetragen, durch Not und Blut, durch Opfer und Entbehrungen hindurch sind wir unserem Führer gefolgt, der nichts anderes forderte, als Einsatzbereitschaft, als Treue, als Kampffreudigkeit, nicht für eine Sache, sondern für eine Idee, für einen Glauben, der allein Deutschland wieder zu einem Volk machen wird und machen kann!

Die Reichspressestelle der NSDAP schreibt u. a.:

Die gestrigen auch vom halboffiziösen Presseorgan weitergetragenen Schwindelmanöver der Ullstein-Presse, wonach Adolf Hitler bereit sei, auf den Kanzleranspruch zu verzichten und andere nationalsozialistische Führer in ein neues Kabinett zu delegieren, haben durch das unverzügliche Dementi der Reichspressestelle der NSDAP sehr schnell ihre Erledigung gefunden.

Aber je weniger derartige Tendenzmeldungen zur Verwirrung der öffentlichen Meinung noch geeignet sind, die Oeffentlichkeit über die gradlinige Haltung der NSDAP zu täuschen, um so mehr können sie als Gradmesser für die zunehmende Schwäche des Kabinetts Schleicher gewertet werden.

Daß dieses Kabinett auf Grund seiner unglaublichen negativen Leistungen selbst politisch und parlamentarisch völlig isoliert ist, weiß man. **Dazu bedurfte es nicht erst der Feststellung, daß die nationalsozialistische Reichstagsfraktion Herrn von Schleicher nach erfolgter Aussprache im Reichstag ihr Mißtrauen schwarz auf weiß bestätigen wird.** Wie es aber um die machtpolitischen Trümpfe und präsidialen Vollmachten bestellt ist, mit denen dieses Kabinett bisher noch in der Oeffentlichkeit den Nimbus einer starken Stellung aufrechtzuerhalten sucht, wird bald offenkundig werden. Die Entscheidung darüber was nach dem parlamentarischen Sturz des jetzigen Kabinetts geschieht, liegt heute weniger denn je in der Hand des Herrn von Schleicher, dessen publizistischer Block auf niemand mehr Einfluß macht. **Da die NSDAP noch niemals ihre verantwortliche Mitarbeit verweigert hat, wenn ihr die Stellung eingeräumt wird, die ihrer Stärke und Bedeutung zukommt, so wird sie sich auch in Zukunft einer solchen Lösung nicht versagen, wenn**

Unser Vormarsch in den Fabriken

Magdeburg, 27. Januar. Bei der Mavag (Magdeburger Versorgungsbetriebe, A.-G.), Abt. Elektrizitätswerk, fand am 11. Januar die Wahl zum Betriebsrat statt.

Es erhielten: Liste 1 (Afa): 57 Stimmen 3 Sitze (bisher 4); Liste 2 (Neutrale Liste): 46 Stimmen 3 Sitze.

Sämtliche gewählten Vertreter der Liste 2 sind Mitglieder der NSBO., die damit zum erstenmal in den Betriebsrat des Werkes einzieht.

Sozialismus als Notwendigkeit

Es ist recht peinlich für die Krankenwärter des Kapitalismus, für alle jene Redner, Schreiber und Schwätzer, die behaupten, wir befänden uns nur in einer vorübergehenden Krise und durchaus nicht am Wendepunkt zweier Wirtschaftsordnungen — es ist recht peinlich für diese Leute, daß das Statistische Reichsamt hier und da einige nüchterne Zahlen veröffentlicht, die eine deutlichere Sprache sprechen als all das liberale und kapitalistische Zeitungsgewäsch der großen Bürgergazetten.

Man verfolgt in diesen Zahlen des Statistischen Reichsamts anschaulich die ganze künstliche Aufblähung unserer Volkswirtschaft durch den ausländischen Anleihesegen von 1925 bis 1929. So stieg das Volkseinkommen nominal von 60 Milliarden im Jahre 1927 auf 76,1 Milliarden im Jahre 1929. Diese Zahlen haben denn auch unsere Erfüllungspolitiker bewogen, die riesigen Tributleistungen dem Auslande zuzusagen, da es uns ja merkwürdigerweise immer besser und immer besser ging.

Mit dem Ausbruch der amerikanischen Krise im Jahre 1929 hörte der Anleihesegen auf und wir zahlten die Tribute aus eigenen Mitteln. Und nun begann die schnelle Auflösung der deutschen Volkswirtschaft, da unter dem Firnis des geborgten Wohlstandes die Zersetzung schon weit fortgeschritten war. In zwei Jahren, d. h. von 1929 bis 1931 sank das Volkseinkommen von 76,1 Milliarden auf 57 Milliarden. Die Arbeitslosigkeit stieg von etwa ¾ Millionen im Jahre 1929 auf 4½ Millionen im Jahre 1931. Heute beträgt sie rund 7½ Millionen.

Dieser Zusammenbruch ging deshalb so ungeheuer rapide vor sich, weil während der Anleiheepoche die deutsche Wirtschaft in einem ungeheuren Maße verschuldet worden war. Trotz des günstigen Volkseinkommens im Jahre 1928 leisteten wir uns eine Zinsensumme, die 8,4 Prozent dieses Volkseinkommens betrug. Vor dem Kriege betrug die Zinsensumme nur 2,5 Prozent des Volkseinkommens.

Die hohen Schulden der Wirtschaft mußten im Augenblick des Einsetzens der Krise diese in kürzester Zeit zu einer Katastrophe werden lassen. Das sinkende Volkseinkommen erzeugte eine Absatzkrise und zwang die auf den Lagerbeständen festsitzenden gewerblichen und händlerischen Unternehmen zur Aufnahme neuer Schulden. Kein Wunder, daß im Jahre 1931 die Zinsensumme bereits 13,8 Prozent vom Volkseinkommen betrug. 1931 ruhten auf dem deutschen Produktionsapparat 6,3 Milliarden Zinsen.

Der Zusammenbruch der Landwirtschaft in den Jahren 1929 bis 1931 zeigt sich darin, daß das Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft von 5,8 Milliarden im Jahre 1929 auf 4,7 Milliarden im Jahre 1931 sank, obwohl im Jahre 1931 gegenüber den heutigen Zuständen noch eine sehr günstige landwirtschaftliche Preisgestaltung vorwaltete.

Noch schlimmer ist der Zusammenbruch der Einkommen in Handel und Gewerbe. 1929 11,8 Milliarden; 1931 7,5

Regierung Paul Boncour gestürzt

Vertrauensfrage mit 390 gegen 193 Stimmen abgelehnt

Paris, 27. Jan. Am Freitag vormittag wurde in der Kammer die Aussprache über den Haushaltsausgleich fortgesetzt. Am Nachmittag kam es zu einem Zwischenfall zwischen dem Finanzminister und dem stellvertretenden Kammervorsitzenden Hesse.

Mit 348 gegen 243 Stimmen entsprach die Kammer der Vertrauensfrage der Regierung. Nach kurzer Unterbrechung wurde anschließend mit 590 gegen 51 Stimmen von 21.30 Uhr an eine Nachtsitzung angesetzt. In den frühen Morgenstunden kam es zu einer dramatischen Steigerung der Verhandlungen in der Kammer, als man sich den Punkten zuwandte, über die zwischen der Regierung und dem Finanzausschuß noch keine Einigung erzielt werden konnte.

Es kam dann zu einer Abstimmung, bei der die Regierung mit 390 gegen 193 Stimmen in die Minderheit versetzt wurde.

Milliarden. Die Einkommen aus Lohn und Gehalt, also das reine Arbeitseinkommen des deutschen Volkes, ging von 1929 bis 1932 von 43 Milliarden auf 33 Milliarden zurück. Die drei eben behandelten Zweige des Einkommens können wir als den unmittelbar produktiven Teil des Volkseinkommens bezeichnen. Dieser **unmittelbar produktive Teil ging von 60,6 Milliarden auf 45,2 Milliarden in zwei Jahren zurück.**

Gegenüber diesen aus dem „Schaffen" hervorgehenden Einkommen sind die für das „Zehren" bereitgestellten Einkommen nicht nur nicht zurückgegangen, sondern sie sind sogar gestiegen. Die Zinseneinkommen fielen zwar um die geringe Summe von 200 Millionen von 3,2 auf 3,0 Milliarden, die Einkommen aus Vermietung und Verpachtung blieben die gleichen (0,9 Milliarden), während die Pensionen und Renten trotz der nach sozialen Gesichtspunkten nicht zu vertretenen auf 10,1 Milliarden stiegen. **Die schaffenden Stände Deutschlands haben also, obwohl sie 15,4 Milliarden weniger verdienten als im Jahre 1929, im Jahre 1931** den Kürzungen von 9,2 Milliarden **700 Millionen mehr für die zehrenden Stände des deutschen Volkes aufbringen müssen.**

Wie bemerkt, betrug 1931 die Zinsenlast des deutschen Volkes 6,3 Milliarden. Hiervon gingen etwas über eine Milliarde Zinsen in das Ausland, während drei Milliarden als Zinseinkommen im Haushalt der deutschen Volkswirtschaft verblieben. **Der Rest ist von der produktiven Wirtschaft eingezogen worden, ohne als Einkommen in Erscheinung zu treten: Die zinsnehmenden Banken haben einen Betrag von über 1,5 Milliarden zum notdürftigen Ausgleich ihrer Ausfälle verwandt. Trotzdem kam der 13. Juli 1931!**

Die Zinssenkung, die seit Anfang dieses Jahres zuerst bei den Banken gegenüber dem Publikum und sodann für einige landwirtschaftliche Hypotheken durch eine Notverordnung vorgenommen wurde, hat die Einkommen der kleinen Sparer getroffen. Sie hat aber die Gesamtzinsensumme, die die Volkswirtschaft zu tragen hat, nicht vermindert. **Diese ist vielmehr wegen des dauernden Steigens der Verschuldung noch vergrößert worden.** Der Anteil der Zinsen der wieder zum Zinseinkommen wird, ist kleiner, der Anteil der Zinsen, der durch die Ausfälle der Banken aufgefressen wird, ist umso größer geworden. **Wir stehen vor einem Selbstzerfressen der Wirtschaft.**

Es wird in der kapitalistischen Presse ein großes Geschrei gemacht, wenn die Senkung der Zinsen und die Entschuldung der Wirtschaft von uns verlangt wird. Es wird behauptet, daß eine Zinssenkung eine namenlose Not bei den Zinsenempfängern hervorrufen würde. Fragen wir uns, wieviele Leute heute in der Lage sind, überhaupt etwas zu sparen und in welche Taschen der Teil der Zinsen fließt, der sich überhaupt in Einkommen umsetzt.

Wir haben im Jahre 1928, also während der Scheinkonjunktur, 31,2 Millionen Einkommensbezieher gehabt. **Von diesen haben 28 Millionen ein Einkommen von unter 3000 Mark jährlich verdient, das sind 90 Prozent! 59 000 Einkommensbezieher dagegen verfügten 1928 über 4 Milliarden und unter ihnen 5000 Menschen über ein Einkommen von 1,3 Milliarden. Bei diesen 5000 Menschen hat jeder durchschnittlich mehr als eine Viertelmillion Einkommen.** Das ist die wahre Lage! 90 Prozent des deutschen Volkes haben schon 1928 in Deutschland ein proletarisches Lebensniveau gehabt, während wenige tausend Menschen Rieseneinkommen hatten. Natürlich ist bei diesen Zuständen das deutsche Volk nicht in der Lage, ein wesentliches Sparvermögen zu bilden, und so fließen denn den ärmeren Volksschichten nur recht geringe Zinsen zu von der Riesenlast, die die schaffenden Stände des Volkes an Zinsen zahlen.

Die Einkommensverluste, die die ärmeren Bevölkerungskreise etwa durch Zinssenkung erleiden, lassen sich leicht ersetzen, wenn endlich die schaffenden Stände von dem Druck der Zinsen befreit werden, wenn zwischen Volkseinkommen und Zinsensumme wieder ein annehmbares Verhältnis hergestellt wird und das Einkommen der schaffenden Stände wieder steigen kann.

Wenn irgendetwas die Notwendigkeit der Brechung der Zinsknechtschaft verdeutlicht, dann sind es diese einfachen Zahlenbetrachtungen. Entschließt man sich nicht, diesen Weg bald zu gehen, dann ist die weitere Proletarisierung des Volkes nicht aufzuhalten. Eine weitere Proletarisierung aber bedeutet Verzicht auf die Wiedergewinnung der Freiheit der Nation. Das deutsche Volk muß schon deshalb eine sozialistische Nation sein, weil es seinem Lebensniveau nach eine proletarische ist. Der Klassenkampf ist sinnlos, weil das ganze Volk einer Klasse angehört, nämlich der Klasse der armen Leute. Beseitigt aber werden muß das unfruchtbare Großgrund- und das Bereicherungsgesetz, nach der Zinsknechtschaft in Deutschland seit einigen Jahren aufgerichtet hat. Die Nation ist sozialistisch! Möge auch der Staat bald sozialistisch werden! Das Volk ist sozialistisch, möge es auch sozialistisch geführt werden! Diese Situation kennt nur zwei Auswege:

Den Durchbruch des Sozialismus im nationalen Sinne oder die proletarische Versklavung im bolschewistischen Chaos!

Zur Nachahmung für Herrn von Schleicher

Nationalsozialistische Arbeitsbeschaffung

Umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm im Braunschweigischer Landtag

Braunschweig, 28. Jan. (Eig. Meldung.) Im Braunschweigischen Landtag liegt jetzt ein nationalsozialistischer Antrag vor, der das Staatsministerium ersucht, unverzüglich die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, die im Interesse des Landes liegenden volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten in größerem Umfange, unter Einsatz des Freiwilligen Arbeitsdienstes durchführen zu können. In dem Antrage werden als volkswirtschaftlich wertvolle Arbeit die Regulierung der Oker bei Braunschweig und Wolfenbüttel, die Melioration des Braunschweiger Drömling und die Drainierung des vorhandenen und verbesserungsbedürftigen Kulturlandes in einem Umfange von etwa 30 000 Morgen angesehen. Die zur Durchführung der vorgeschlagenen gemeinnützigen Arbeit erforderlichen Mittel und sonstigen Aufwendungen, wie Einrichtung der Arbeitsdienstlager, sollen nach dem Antrag durch Auflage einer Prämienspende nach thüringischem Muster aufgebracht werden. **Die Durchführung dieser Arbeiten würde bedeuten, daß etwa 5000 Arbeitsdienstpflichtige auf lange Zeit eingesetzt werden können. Die Kosten würden noch nicht ganz 100 000 RM. betragen.**

Hotelbrand in Detmold

Drei Tote, zehn Verletzte

Detmold. Im Erdgeschoß des dreistöckigen Hotels „Zur Taube" brach am Freitag früh 3 Uhr ein Großfeuer aus, das sich binnen kurzer Zeit auf alle drei Stockwerke ausdehnte. Die im Hotel wohnenden fünfzehn Personen, die zum Teil im tiefen Schlaf lagen, flohen auf das Dach und sprangen von dort aus auf die niedriger liegenden Dächer der Nebenhäuser. Mehrere Kabarettkünstler, die in dem Hotel ihr Heim hatten, konnten sich jedoch nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen. **Morgens gegen 8 Uhr waren zwei Tote und zehn Verletzte geborgen. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Die Feuerwehr hatte bei der starken Kälte sehr schwere Arbeit, weil die Schlauchleitungen dauernd zufroren und die Uniformen vereisten.** Die Brandursache dürfte auf Ueberheizung des im Gastzimmer stehenden Ofens zurückzuführen sein.

Die Artistin Gertrud Sliniti ist nicht tot, sondern liegt mit schweren Verletzungen im Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Bei einer Schwerverletzten, die nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus gestorben ist, handelt es sich um die Artistin Erna Kramer aus Berlin, deren Gatte ebenfalls sehr schwer verletzt im Krankenhaus liegt.

Nach den bisherigen Feststellungen sind also drei Todesopfer zu beklagen. Neben der Frau des Artisten Kramer aus Berlin ist nunmehr auch die schwerverletzte Artistin Gertrud Sliniti aus Essen im Krankenhaus gestorben. Die vermißte Frau Dettmer, die Schwiegertochter des Hotelbesitzers, wurde gegen 2.30 Uhr vollkommen verkohlt unter den Trümmern aufgefunden. Die übrigen elf Schwerverletzten befinden sich außer Lebensgefahr.

Großfeuer in Heiligenkirchen bei Detmold

Detmold. Während die Feuerwehr noch mit der Löschung des Brandes im „Hotel zur Taube" beschäftigt war, kam in dem benachbarten Dorf Heiligenkirchen Feuer aus. Das im Jahre 1732 erbaute Fachwerkhaus des Köllerhofes und die angrenzenden Stallungen waren bald in ein riesiges Flammenmeer verwandelt und brannten nieder. Trotz Einsatzes der Detmolder Motorspritze sind auch die Erntevorräte mit verbrannt. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein Schaden von etwa 100 000 Reichsmark entstanden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine schadhafte Stelle im Schornstein entstanden. Das Vieh erlitt teilweise Brandwunden.

„Kriegsgefahr zwischen Japan und Rußland"

London, 27. Jan. Im japanischen Oberhaus kam Kriegsminister Araki u. a. auf die Kriegsgefahr zwischen Japan und Rußland zu sprechen, was erhebliches Aufsehen erregte. Er begründete eingehend die Notwendigkeit des Ausbaues der japanischen Flugwaffe, die der russischen gleichkommen müsse. Hierbei wies Araki auf eine Erklärung Stalins hin, daß der erste russische Fünfjahresplan durch notwendig gewordene Kriegsvorbereitungen gestört worden sei. **Das bedeute entweder, daß Rußland einen japanischen Angriff erwarte, oder daß es Japan angreifen wolle.** Was China angehe, so müßten die Streitigkeiten früher oder später geregelt werden. Wenn China Truppen nach Dschehol entsende, müsse Japan entschiedene Schritte tun. **Japan würde sich dann vielleicht zu einer „neuen Politik" genötigt sehen.**

Der Rede des japanischen Kriegsministers Araki im japanischen Oberhaus wird in Moskau große politische Bedeutung beigemessen. Man glaubt nicht, daß die Erklärung Arakis einfach eine Entgleisung, sondern vielmehr einen politischen Vorstoß darstellt mit dem Ziel, die Sowjetregierung zur Aenderung ihrer Politik im Fernen Osten zu veranlassen. Die russische Regierung warte den Wortlaut der Rede ab. Sie werde sich dann entscheiden, welche Schritte zu tun seien. Besonders peinlich wird in Moskau die Tatsache empfunden, daß Araki sich für seine Angriffe die Person Stalins ausgesucht hat.

Molotow droht

Moskau, 27. Jan. Eine Tagung des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion wurde am Donnerstag mit einem Schlußwort Molotows, in dem er die Ergebnisse der Tagung zusammenfaßte und eine Reihe praktischer Aufgaben für 1933 aufzeigte, geschlossen.

Als Hauptaufgabe der Sowjetindustrie bezeichnete Molotow die Steigerung der Produktivität der Arbeit und die Beherrschung der neuen Technik. Ungewöhnlich scharf äußerte er sich über die Pläne des ehemaligen ukrainischen Hetmans Skoropadski, die auf eine Abtrennung der Ukraine von Sowjetrußland abzielen. Molotow sagte, wenn daraus ein Geschäft gemacht werden solle, so müsse man wissen, daß die Sowjetukraine unverkäuflich sei. Es verlohne sich nicht, über Skoropadski viel Worte zu verlieren. Aber dennoch müsse dies gesagt werden: Die Sowjetunion habe schon im Laufe des ersten Fünfjahresplanes viel für die Wehrfähigkeit des Landes getan. Sie wolle zwar den Frieden, und auch ihre Außenpolitik sei friedlicher Natur. Die Sowjetunion werde aber wachsam sein, um auch notfalls für die Sicherstellung dieses Friedens kämpfen zu können.

Prosperity!

Amerikanische Ford-Motor-Werke stillgelegt

Newyork, 27. Januar. Aus Detroit wird gemeldet, daß die Ford-Motorwerke ihre gesamten Fabriken in den Vereinigten Staaten mit rund 100 000 (nach anderer Lesart 60 000) Beschäftigten für unbestimmte Zeit geschlossen haben. Es fehlt ihnen an Werkmaterial, das von der Briggs Manufacturing Comp. zu liefern ist, bei der aber 6000 Mann wegen Lohnfragen in den Ausstand getreten sind.

Zwangsverwaltung über Amerikas größten Film-Konzern

Newyork, 27. Januar. Der größte Film-Konzern Amerikas, die Paramount-Public-Corporation, die in Deutschland durch die Paramount-Film-A.-G. vertreten ist und deren Aktienkapital fast 700 Millionen Reichsmark beträgt, wurde heute unter Zwangsverwaltung gestellt, die verschiedene Aktionäre wegen Aktienverschiebungen beantragt hatten. Vor wenigen Tagen wurde bereits über die Radio-Keith-Orpheum-Corporation wegen eines Riesenfehlbetrages die Zwangsverwaltung verhängt. Auch die Public-Enterprises, eine Tochtergesellschaft der Paramount, hat mit 41 Millionen Dollar Schulden und 23 Millionen Dollar Aktiven freiwillig die Zwangsverwaltung beantragt.

Eigentümlicher Unfall Borahs

Washington, 27. Jan. Der republikanische Senator Borah hat im Senat beantragt, daß alle „Mixed claims"-Zahlungen an Deutschland eingestellt werden, **bis sämtliche Fälle deutscher Sabotage in der Kriegszeit untersucht und das Untersuchungsergebnis veröffentlicht sei. (!!)** In der Begründung behauptet Borah, daß die deutsche Regierung die gründliche Untersuchung der angeblichen Sabotageakte dadurch verhindere, daß sie den deutschen Staatsangehörigen, die diese Sabotageakte in ihrem Auftrage ausgeführt hätten, keine Zwangsvorladungen zustelle. **Borah behauptet ferner, Deutschland habe vor dem Abbruch der deutsch-amerikanischen Beziehungen durch besondere Agenten Brandstiftungen und Bazillenverbreitung veranlaßt und hierdurch die amerikanische Neutralität verletzt.**

„Jedes Vertrauen unmöglich"

Reichslandbund an den Reichspräsidenten

Berlin, 27. Jan. Das Präsidium des Reichslandbundes hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg am Freitag folgendes Telegramm gerichtet:

„Unter den vom Siedlungsausschuß des Reichskabinetts zugezogenen Sachverständigen befinden sich neben überwiegender Vertretung finanzieller Interessentengruppen weder erfahrene Siedler noch Vertreter der Gesamtlandwirtschaft. Die offensichtliche Uebergehung dieser in erster Linie beteiligten Kreise mache jedes Vertrauen auf eine von der Reichsregierung derartig gehandhabte Behandlung der nationalpolitisch und bevölkerungspolitisch für den deutschen Osten ungeheuer wichtigen Siedlungsfrage unmöglich."

Wagner Nachfolger Knöpfkes bei der Berliner Funkstunde

Berlin, 21. Jan. Der bisherige stellvertretende Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Wilhelm Wagner, ist am 26. Januar zum Geschäftsführer der Berliner Funkstunde bestellt worden.

Untersuchung der Schießerei im Dresdener Kegelheim

Dresden, 27. Jan. Die Untersuchung der Vorgänge im Kegelheim ist unter Hinzuziehung eines beeidigten Schießsachverständigen nunmehr durchgeführt worden. Es wurden mehrere Geschoßeinschläge am Podium und auf dem Fußboden des Saales festgestellt. Bei einem dieser Geschosse ist mit Sicherheit nachgewiesen, daß es aus der Richtung der rechten Estrade des Balkons abgefeuert worden ist, und zwar aus einem Revolver älterer Konstruktion, Kaliber 11 Millimeter. Das Kaliber der Polizeiwaffen hat 9 Millimeter. Die Leichen der Opfer sind noch nicht freigegeben. Die Sektion findet im Laufe des heutigen Tages statt.

Nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter zur Frage der Besoldungsreform

Oldenburg. Hauptlehrer Behlen schreibt im „Oldenburgischen Schulblatt" unter der Ueberschrift „Verwaltungsreform, Schule, Lehrerschaft" u. a.: Um die Lage der Lehrerschaft in bezug auf die bevorstehende Verwaltungsreform zu klären, müßten folgende Ziele eingehalten werden: Im Interesse der Jugend und der auf Anstellung wartenden Junglehrer darf die bereits schwer getroffene Volksschule keinen weiteren Abbau mehr erfahren. Die Gleichstellung der Volksschullehrer mit den gehobenen mittleren Beamten muß gewahrt bleiben. Die den Volksschullehrern durch das Besoldungsgesetz von 1921 gewährten Stellenzulagen müssen erhalten bleiben, da durch sie erst die Gleichstellung mit den mittleren Beamtengruppen endgültig erreicht wurde.

Das Gesicht der KPD.

Verbrechergesindel!

Wieder eine kommunistische Verbrecherbande gefaßt!

München, 28. Jan. (Eigene Meldung.) In München hat jetzt ein im Oktober vergangenen Jahres verübtes Verbrechen eine geradezu sensationelle Aufklärung gefunden. Am 31. Oktober v. J. wurde vor dem Münchener Städtischen Wohlfahrtsamt im Schwabing ein schwerer Raubüberfall auf zwei Kassenboten verübt, bei dem die Täter insgesamt 6000 RM. erbeuten konnten. Die Polizei konnte schon damals die Spur der Täter aufnehmen und nach kurzer Zeit gelang es, festzustellen, daß eine Anzahl Kommunisten, die schon wegen einer Anzahl anderer Delikte mehrfach rückfällig waren, auch für diese Tat in Frage kamen. Die Ermittlungen, die damals zur Festnahme des erst 23jährigen Kommunisten Georg Söldner führten, sind jetzt abgeschlossen worden.

Bei sämtlichen Verhafteten handelt es sich um kommunistische Funktionäre, die zum Teil hohe Stellungen bekleiden. Vor ihrer Flucht nach Rußland hatten sich zwei der Burschen von ihren Genossen brieflich mit den Worten verabschiedet, daß der Tag der Wiederkehr im Flugzeug der Tag sein werde, wo die KPD auf den Barrikaden stehe.

Schwieriger Abtransport der Arbeitsfreiwilligen von Juist

Am Donnerstag sollten 140 Jungmannen aus dem Arbeitsdienstlager der Kyffhäuserjugend, deren Arbeitszeit abgelaufen war, nach dem Festlande transportiert werden. Da die Landungsbrücke vollständig im Eis liegt, mußte man die Jungmannen mit einem Motorrettungsboot einbooten. Da die Gefahr bestand, daß der Dampfer „Frisia III" auflief, mußte man bei 60 Mann abbrechen. Ihr Gepäck und die übrigen 80 Mann mußten auf der Insel bleiben.

Die Eisverhältnisse auf der Ems und in den Watten

Emden. Der Neue Hafen ist so zugefroren, daß das Wasserbaumt täglich Eisbrecher einsetzen muß. Auf der Ems herrscht starkes Eistreiben; nur Schiffe mit starken Maschinen können den Verkehr aufrecht erhalten. Die Borkum- und Norderney-Fahrt ist jedenfalls vorläufig noch durchführbar und wird es voraussichtlich auch bleiben. Von Baltrum an über Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge ist alles in Eis, so daß der Schiffahrtsverkehr vollständig ruht. Am Dienstag wurde vom Landflughafen Marienfiel bei Wilhelmshaven wieder Flugverkehr mit Mangerooge aufrecht erhalten. Insgesamt wurden von dort aus Post, Proviant und Arzeneien im Gesamtgewicht von 900 Kilogramm nach Wangerooge aufrecht erhalten. Insgesamt wurden Kilogramm und einige Passagiere mitgebracht. Auf Norderney hat die Luftkansa eine Maschine im Auftrag der Oberpostdirektion, Oldenburg, stationiert, die Post nach Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge befördern soll. Die gleiche Maschine, eine Junkers F 13 mit Funkanlage, übernimmt auch den Bedarfsverkehr von den Inseln nach Hage.

Hansa-Fahrten des See-Dienstes Ostpreußen

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen zwischen dem See-Dienst Ostpreußen und Lübecker Kreisen sind zum Abschluß gekommen. Es steht nunmehr endgültig fest, daß im Sommer 1933 die Motorschnellschiffe des See-Dienstes Ostpreußen im ganzen 11 mal Travemünde und Lübeck anlaufen werden. Als Zwischenhäfen werden in beiden Richtungen Warnemünde und Binz auf Rügen angelaufen.

Explosion in der Pulverfabrik Bomlitz

Walsrode (Hann). Aus bisher ungeklärter Ursache explodierte ein zur hiesigen, Jagdpulver herstellenden, Pulverfabrik von Wolff u. Co. gehörendes Stehwerk in Bomlitz, wodurch eine Pulvermühle zerstört wurde. Die in dem Betrieb beschäftigten Arbeiter Anton Gröbe aus Walsrode und Wilhelm Brinks aus Benefeld wurden durch die gewaltige Stichflamme und den ungeheuren Luftdruck getötet. Ihre Leichen konnten geborgen werden. Die Detonation war bis 4 Kilometer weit zu hören und der hier wohnenden Arbeiter bemächtigte sich große Unruhe. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Auch findet in dem Betrieb keine Unterbrechung statt.

Die letzte Explosion in Bomlitz fand vor nunmehr sechs Jahren statt.

Moskauer Wirklichkeiten

Die gesamte Leitung des Flachstrustes in Weißrußland verhaftet

Moskau, 26. Jan. Auf Veranlassung des Zentralkomitees der Partei wurden sämtliche Mitglieder der Verwaltung des weißrussischen Flachstrustes in Minsk ihrer Aemter enthoben und verhaftet, weil sie falsche Angaben über die Einhaltung des Planes gemacht hatten. Sie hatten angegeben, daß der Plan zu 102 v. H. eingehalten ist, während in Wirklichkeit nur 50 v. H. eingehalten wurden.

Drei Millionen Sowjetbürger ohne Paß

Moskau, 26. Jan. Einer sowjetamtlichen Meldung zufolge hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, die Ausgabe von Pässen und Personalausweisen bis zum 1. Juni und die Anmeldung bis zum 15. Juni zu verlängern. — Da auf Grund des Paßzwanges schon bisher Massenausweisungen und -ansiedlungen vorgenommen wurden, wird in dieser Verlängerung des Termins eine neue Verschärfung im Vorgehen gegen die „unzuverlässigen Elemente" erblickt. Allem Anschein nach sollen bis zu den genannten Terminen alle Schichten der Bevölkerung und alle Gebiete der Sowjetunion ausnahmslos von der strengen Aufenthaltskontrolle betroffen werden.

Nach bisherigen Schätzungen sollen allein in Zentralrußland drei Millionen Einwohner wegen ihres „ungeklärten Verhältnisses zum Sowjetregime" keine Pässe erhalten. Sie sollen in den entfernt liegenden Gebieten der Sowjetunion angesiedelt werden.

Wohin steuert Japans Nationalismus

Paris, im Jan. Ein Vertreter des „Petit Journal" hatte Gelegenheit, mit dem augenblicklich in Paris weilenden Führer der japanischen Nationalisten, Kita, Rücksprache zu nehmen, der im Geist den Arbeiter- des 19er Ausschusses als nichtamtlicher Beobachter folgt. Kita äußerte sich zunächst über die japanische nationalistische Bewegung als solche, die nichts mit Faschismus oder Nationalismus zu tun habe. Die Bemühungen der japanischen Nationalisten gingen vielmehr darauf hinaus, zur alten japanischen Ueberlieferung zurückzukehren und die gesunden Elemente des Volkes um den Kaiserthron zu scharen. Dem Kommunismus werde ein Kampf bis aufs Messer geliefert. Die Stunde sei für Japan außerordentlich ernst. Der Krieg sei vielleicht nicht allzufern. Als der Vertreter des Blattes Kita fragt, ob er den Krieg mit China meine, antwortete er, daß China für Japan nicht gefährlich sei. Wenn die chinesische Regierung ihre Interessen erkennen würde, würde sie im Gegenteil ein Freund Japans sein. Nach der Regelung der mandschurischen Frage werde Japan keinerlei Anlaß mehr haben, China feindlich gegenüberzustehen. Ueber die Beziehungen Japans zu Amerika befragt, erklärte Kita, daß Japan in dem befreundeten Staat Mandschukuo alle Rohstoffe finde, die ihm im eigenen Lande fehlten. Mandschukuo sei daher eine Art Vervollständigung des japanischen Reiches. Die japanischen Staatsmänner könnten sehr wohl eine weitere Herabsetzung der Seerüstungen annehmen. Er glaube, daß kein Land etwas dagegen einzuwenden habe, wenn Mandschukuo dafür über einige Kreuzer, Panzerkreuzer und Unterseeboote verfüge. Wenn es den übrigen Staaten einfallen sollte, sich um rein mandschurische Angelegenheiten zu kümmern, so würden Japan und Rußland sich auch um die Angelegenheiten kümmern, die die anderen interessierten. Er sähe keinerlei Veranlassung, nicht mit den Russen gemeinsame Sache zu machen, wenn es das oberste Staatsinteresse des Landes gebiete.

Häuserbau und Luftschutz

Berlin, 22. Jan. Nach Mitteilung des Instituts für Konjunkturforschung betrug die Zahl der im letzten Jahr in Deutschland neu erbauten Wohnungen etwa 110 000. Die Zahl ist auf weniger als ein Drittel der 1929 erstellten Wohnungen zusammengeschrumpft. Im Jahre 1929 wurden fast 340 000 Wohnungen neu erstellt. Wenn auch der Rückgang im Baugewerbe, der durch diese Zahl aufs deutlichste gekennzeichnet wird, ein ganz außerordentlicher ist, so ist doch die Zahl der in Deutschland neu erbauten Häuser im Laufe eines Jahres noch immer recht beträchtlich. Es ist deshalb nur zu berechtigt, wenn die Forderung erhoben wird, daß bei Neubauten von jetzt an die Forderungen auf Katastrophenschutz berücksichtigt werden, die seitens maßgebender Behörden und des Deutschen Luftschutz-Verbandes als der berufenen Aufklärungsorganisation aufgestellt worden sind: Steigerung der Feuersicherheit der Bauweise und Vorbereitung eines Schutzraumes für die Bewohner im Kellergeschoß. Je früher Hausbesitzer und Bauhandwerk sich darüber klar werden, daß alsbald auch von den Mietern die Forderung auf Schutz vor Luftgefahr erhoben werden wird, umso eher werden sie durch Anpassung an diese Forderung die neuen Häuser davor bewahren, unmodern und minderwertig zu werden.

Frankreichs Marianne hat sich modernisieren lassen

Die Marianne, das Wahrzeichen der französischen Republik, ist auf Wunsch des Unterstaatssekretärs für schöne Künste, Meisiter, modernisiert worden. Die bisherige Marianne, die alle französischen Schulen und Gerichte führte und 1889 ihre Vorgängerin mit dem Lorbeerkranz abgelöst hatte, erschien dem Unterstaatssekretär nicht mehr zeitgemäß genug. Sie wurde deshalb jetzt durch eine andere ersetzt, die dem Typus der heutigen Französin näherkommen soll. Das Original ist von einem Pariser Bildhauer Poisson entworfen worden und soll demnächst in Tausenden von Exemplaren in Gips gegossen werden. Die neue Marianne stellt eine kräftige Bäuerin dar, deren Haare nach hinten gekämmt sind. Sie trägt — wie ihre Vorgängerin — die phrygische Mütze, die diesmal aber etwas niedriger ist. Ihre Bluse ist mit einem Bündel zusammengehalten, in das zum ersten Male Olivenblätter gebunden sind.

Luftschiff „Akron" in schwerem Sturm

Newyork, 27. Jan. Das amerikanische Luftschiff „Akron", das in der Nacht auf Mittwoch in Lakehurst mit 83 Mann Besatzung aufgestiegen war, ist in schweren Sturm geraten, so daß es nicht mehr landen konnte. Das Luftschiff kreuzte bisher über den Staaten Pennsylvania und New Jersey, um besseres Wetter abzuwarten. Die Wetterwarte sandte weiter Sturmwarnungen aus.

Kleine Politik

Im Auswärtigen Ausschuß wurde die Aussprache über die Lage der deutschen Minderheiten im Ausland fortgesetzt, die Abstimmungen über dazu eingebrachte Anträge jedoch auf die nächste Sitzung verschoben.

Die europäische Konferenz der Flugfunksachverständigen ist am Freitag in Berlin eröffnet worden.

In der Messehalle am Kaiserdamm in Berlin begann gestern das Internationale Reitturnier.

Ab 1. März wird in Bayern eine Minderung der Schlachtsteuer eintreten.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich in stundenlanger Aussprache mit dem englisch-persischen Oelstreit, wobei der persische Vertreter vorschlug, zur Klärung des Rechtsweges den Haager Gerichtshof anzurufen.

Die englische Regierung hat am Freitag der Abrüstungskonferenz einen neuen Abrüstungsvorschlag übermittelt, der eine Zusammenfassung des französischen Planes, des Hoover-Planes, des englischen Planes und Abkommens vom 11. Dezember darstellt.

Da Schlichtungsversuche in dem Tarifstreit zwischen den dänischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden bis jetzt fehlgeschlagen sind, rechnet man in Dänemark für Mittwoch mit einer Gesamtaussperrung.

Verlag der B. A. A.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptschriftleitung Hans Karl v. Scharf.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hans Karl v. Scharf; für Lokales, Bewegung u. Allgemeines Richard Hochmuth; für Handel u. Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck: Weser-Druckerei Bremen

Statt Karten

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief sanft zum ewigen Leben mein innigstgeliebter Mann

Reichsbankrat
Ludwig Schmidt
im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Angehörigen
Frau Hermine Schmidt
geb. Messing

Bremen, Dortmund, Essen, Alsfeld,
den 28. Januar 1933.
Benquestraße 29.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Diakonissenhaus. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet am Dienstag, 9½ Uhr, von der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Georg Uhlich
Bankgeschäft
An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten für Parteigenossen
Berlin NW 7 Friedrichstraße 100
Telegr.-Adr.: Friedrichstraße Telephon: Merkur A6 2694

Nicht nur
Porzellan, Glas und Keramik
sondern auch
alle
Haus- und Küchengeräte
finden Sie bei uns in allerbester Qualität und größter Auswahl
Siegmann & Hartmann
Faulenstr. 37/39, Fernspr. Kol. 937

Eislauf-Stiefel
Schuhhaus Wachendorff
Das Haus der individuellen Bedienung
Osterfeuerzeitweg 49, b. Schauspielhaus
Filiale: Hess-Schuhe, Obernstr. 22-24

Graphologin
(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekannten seriösen Beratungen
An d. Weide 24 Domsh. 208 72

Vereinsabzeichen
Bruno Mulde Stempelfabrik Bremen
Graveure Wasserdichtstempel

Hermann Schleff
Dampfwaschanstalt
Woltmershauserstraße 409
Fernsprecher Roland 3258

Privat-Wäscherei
Kanis
Alexanderstr. 16
Parteigenosse wäscht und plättet jede Art Wäsche schonend und sehr preiswert.

MK-Qualitätswaren
in Roßhaarbesen, Bohner, alle Größen und Preislagen. Bohnerreparaturen gut und billig, sowie sämtliche Bürstenwaren für Haushalt und Industrie.
Max Koch, Bürstenfabrik
Bürgerstraße 14 — Fernruf Weser 85256

Grandioses Angebot!
Speisezimmer
Märchenhaft schön
2-m-Büfett, 125-cm-Gläserschrank, großer Ausziehtisch, 4 Polsterstühle g. echt kaukasisch Nußbaum. Luxusausführung compl. 480, 540 RM.
St. Pauli Möbelhaus
St. Paulistraße 10/12

Elegante, geheizte
Wagen an
Selbstfahrer
Herbert Bokelmann
Herbststr. 86
Weser 81778

Zu verkaufen
2 Fam.-Haus
hauszinssteuerfrei
t. gut. baul. Zustand
Buxtehuderstr. 14

Einviertel Jahrhundert
bestehendes Fahrrad-Fachgeschäft bietet Ihnen das modernste Fahrrad der Welt an. — Das A·G·B·-Super-Elastic
Sehen Sie es sich mal an.
nur beim General-Vertreter
W. Aßken, Nordstr. 8b

Milch
liefert gut u. billig
H. Fiege
Mainstr. 6

Oberneuland
4 Zimmer-Wohng., Heizung, Bad, Wasserleitung
Tel. 39482 Oberneulander Landstr. 91a

Nur 5,- Anzahlung
u. monatlich RM 5.— zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger
wie Progress Protos sowie andere Fabrikate
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste
C. & H. Bierschenk
Zweigstelle Bremen, Obernstraße 52-54
Telephon: Domsheide 23817
Sonntag, 11. u. 18. 12. sind unsere Geschäftsräume geöffnet

Radio
sämtl. Reparaturen u. Neuanlagen, dann Ing. Lange Nachfg.
Am Wall 199
Ruf D. 24772

H. Pinkepank
INGENIEUR
Heizung
Rohrleitungsbau
Albersstraße 8
Telef. Hansa 461 17

Asthma, Verschleimung, Hustenanfälle, sofort. Linderung, Pack. 1.25. Nichtierf. Preis zur. Thometzek
Postsekretär pens.
Rösrath-Köln

Kaufgesuche
Steuerfreier
Lieferwagen
Ang. u. R 903 b. V.

Kolonialwaren
Geflügel — Eier — Butter
Pg. Alb. Schröder
Osterfeuerzeitweg 19

Gebt die
DAS
weiter!

Rechtsbeistand
Fr. Brauer
Justizobersekretär i. R.
Marktstraße 20
Eingang Petristraße

Familien-Anzeigen

Geburten: 1 Sohn Ludwig Hildebrandt und Frau, Anni geb. Stürmann, Fehrfeld 46.

Verstorbene: Friederike Gurle Ww., geb. Schriefer, 77 Jahre, Hardenbergstraße 35. — Wilh. Oetjen, 72 Jahre, St. Jürgenstraße 12. — Friedrich Woltemath, 83 Jahre, Kornstraße 181. — Dieter Richartz, 12 Jahre, Herdentorsteinweg 6. — Beta Blanke Ww., geb. Jachens, 77 Jahre, Ritter-Raschenstraße 57. — Theda Uhland. — Hermann Timmerberg, 77 Jahre, Landwehrstraße 119. — Willy Plenge, Prangenstraße 70. — Wilhelm Hahnfeld, 49 Jahre, Grundeigentümer 27 U. — Luise Becker, geb. Behrens, 81 Jahre, Bergerstraße 27.

Beerdigungs-Institut
„Niedersachsen"
Hermann Meyer
Große Johannisstr. 170, Tel. 726

Amtl. Bekanntmachungen

5prozentige Dollaranleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1923/24.

Der nach den Anleihebedingungen im Jahre 1933 zu tilgende Betrag ist durch Ankauf von Schuldverschreibungen beschafft. Die Schuldverschreibungen nebst den dazu gehörigen Zins- und Erneuerungsscheinen sind vernichtet worden.

Bremen, den 23. Januar 1933.

Die Finanzdeputation.

Die Lieferung von
rd. 92 cbm Eichen-Kantholz und Bohlen sowie
rd. 89 cbm Tannen oder Kiefer-Kantholz und Bohlen
für die Unterhaltung der Hafenwerke in Bremerhaven soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum Freitag, dem 10. Februar 1933, 11 Uhr, im Verwaltungsgebäude, Neue Schleuse 8, Zimmer 4, einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können dort eingesehen oder gegen Einsendung von 2 RM. (nicht in Postwertzeichen) bezogen werden.

Zuschlags- und Bindefrist 3. März 1933.

25. 1. 1933.

Hafenbauamt Bremerhaven.

Verdingung.

Die Abnahme der Speisereste und Kartoffelschälreste aus dem Küchenbetriebe des Batls. ab 1. 2. 33. soll am 30. 1. 33, 10 Uhr, im

Geschäftszimmer der Zahlmeistervermaltung

gegen Meistgebot verdungen werden.

Angebote mit der Aufschrift „Küchenabfälle" sind zum Verdingungstage, 9 Uhr, einzureichen.

I. (Hanseatisches) Bataillon 16. Infanterie-Regiments.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen waren, **Dienstag, den 14. März 1933, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshaus, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1) Bremen, Vorstadt R 6, Blatt 402, **Gotharrstraße Nr. 46, der Witwe des Brauers Augustin Joseph Zucker, Sofia Elisabeth, geborenen Günter in Bremen,** in fortgesetzter westfälischer Güteregemeinschaft nach dem Gesetz vom 16. April 1860 mit a) Paul August Zucker, b) August Karl Zucker, c) der Ehefrau des Arbeiters Joseph Marx, Hedwig Therese, geborenen Zucker, d) dem am 3. April 1913 geborenen Erich Heinrich August Hossacker, e) dem am 1. Juni 1920 geborenen Karl Heinz Hossacker, f) dem am 21. Februar 1922 geborenen Werner Joseph Hosacker, groß 187 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Laden und Anbau), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 14 500 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 15. November 1932 —.

2) Bremen, Vorstadt R 13, Flurb. Nr. 11, **Fleetstraße Nr. 31, des Arbeiters Heinrich Wilhelm Meyer in Bremen,** groß 420,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Stall), Vorgarten, Hofraum und Garten, — Steuerlicher Einheitswert 8 125 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 20. September 1932 —.

3) Bremen, Vorstadt R 54, Blatt 229, **Hemmstraße Nr. 74, der Witwe des Maurers Albert Friedrich Lüfker, Marie Elisabeth, geborenen Döpke, in Bremen,** groß 110,5 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 9 800 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 25. Juli 1932 —.

4) Bremen, Vorstadt R 54, Blatt 230, **Hemmstraße Nr. 72, der Albert Friedrich Lüfker Witwe, Marie Elisabeth, geborenen Döpke, in Bremen,** groß 110 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 7 200 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 25. Juli 1932 —.

5) Bremen, Vorstadt R 55, Blatt 491, **Bornstraße Nr. 65, des Ingenieurs Heinrich August Theodor Schumacher in Bremen,** groß 871 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus mit Kraftwagenhallen), Hofraum und Gang, — Steuerlicher Einheitswert 42 000 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 16. Januar 1933 —.

6) Bremen, Vorstadt R 56, Blatt 350, **Löningstraße Nr. 29, der Ehefrau des Viehhändlers Daniel Stoppelmann, Clementine, geborenen Meyer, in Nordenham,** groß 148,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 15 900 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 20. Mai 1932 —.

7) Bremen, Vorstadt R 74, Blatt 5, Flurb. Nr. 1610/185. **Zwischen den beiden Eisenbahnen, des Malermeisters Friedrich Wilhelm Gustav Eduard Lauben in Bremen,** groß 1671 qm, Garten, — Steuerlicher Einheitswert 1 000 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 27. Juli 1932 —.

8) Bremen, Vorstadt R 74, Blatt 103, bestehend aus: **1) Am Sodenstich Nr. 40,** groß 122 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, **2) Am Sodenstich,** gemeinschaftlichem Gang, groß 32 qm, zu einem viertel Anteil, **des Malermeisters Friedrich Wilhelm Gustav Eduard Lauben in Bremen,** — Steuerlicher Einheitswert 6 100 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 27. Juli 1932 —.

9) Bremen, Altstadt IV, Blatt 485, **Buchstraße Nr. 24, des Inhabers einer Bibertalgfabrik Johann Wilhelm Karl Schultze in Bremen,** groß 180,4 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Hofraum und Gang, — Steuerlicher Einheitswert 21 750 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 7. September 1932.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermin, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

25. 1. 1933. **Amtsgericht.**

Neue Liedertafel
UNION
Kaufmänn. Verein. BREMEN
feiert am Sonnabend, 11. Februar 1933, in sämtlichen Räumen ihres Klubhauses das diesjährige
Bunte Fest
unter dem Titel
Im Singen und Klingen vom Rhein bis zur Donau
Die Festschriften sind versandt. Für Freunde und Bekannte unserer „Union", die keine Einladung erhalten haben sollten, liegen diese an der Pförtner-Loge bereit. Die Anmeldung bitten wir sofort, jedoch spätestens bis zum 1. Februar 1933 einzusenden.
Karten-Ausgabe: 5. Februar, 10 Uhr.

Schauspielhaus
Heute, Sonnabend, 8 Uhr:
Der Verrat des Hauptmanns Grisel
Schauspiel von Hans Rehfisch
Sonntag, 4 Uhr: Kleine Preise
Für jung und alt
Robinson soll nicht sterben
Schauspiel von Friedrich Forster
Sonntag, 8 Uhr:
Ich habe einen Engel geheiratet
Lustspiel von Johann Vasary
Montag und Dienstag:
FANNY
Komödie von Marcel Pagnol

Stadttheater
Heute,
Sonnabend, 20 Uhr,
7. Volkstümliche Vorstellung außer Abonnement zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr.
Der Operetten-Weltschlager
Das Land des Lächelns
Sonntag, 15 Uhr,
45. Volkstüml. Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.— einschließlich Garderobengebühr.
Wilhelm Tell
20 Uhr: 123. Abonnem.-Vorst.:
Cavalleria rusticana
hierauf
Der Bajazzo
Montag, 20 Uhr, Außer Abonnement, Vorstellung für die Deutsche Bühne:
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf d. Wartburg
Dienstag, 20 Uhr,
124. Abonnem.-Vorstellung:
Der Zigeunerbaron
Mittwoch, 20 Uhr, 125. Ab.-V.
Ein Wintermärchen
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare
Donnerstag, 19 Uhr,
126. Abonnements-Vorstellung:
Rienzi
der Letzte der Tribunen
Freitag, 20 Uhr,
127. Abonnements-Vorstellung:
Niederdeutsche Bühne
Der große Erfolg
De Dör nah buten
Sonnabend, 14.30 Uhr:
Geschlossene Vorstellung
Wilhelm Tell
20 Uhr, 128. Abonn.-Vorst.:
Der große Operetten-Schlager
Tango um Mitternacht
Sonntag,
15 Uhr, 36. Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.— einschl. Garderobengebühr:
Wilhelm Tell
20 Uhr, 129. Ab.-Vorstellg.:
Gastspiel Einaida Lissitschkina
Der Troubadour
Montag, 20 Uhr,
Geschlossene Vorstellung f. den Arbeiter-Bild.-Ausschß.:
Tiefland
Dienstag, 20 Uhr,
130. Abonnements-Vorstellung:
Uraufführung:
Wer hat das beste Los gewählt?
Volksstück in 3 Akten von Karl Grethe
Vorverkauf täglich

In den Centralhallen
Düsternstraße
Volkstümliche Vorstellungen des Bremer Stadttheaters:
Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne (Gebr. Schulies) aus Rottach-Egern am Tegernsee
Sonntag, d. 29. Jan., 20.15 Uhr:
Lachen! Lachen! Lachen!
Liebe macht blind
Volksstück in 3 Akten von R. Walfried
Kleine Preise: Mk. 0.50—2.50
Vorverkauf täglich an der Kasse d. Stadttheat. u. d. Centralhallen

Casino
Morgen Sonntag, 6 Uhr
TANZ

Pg. R. Arndt
Palmenstraße 15 Weser 836 59
Sämtliche Brennmaterialien

Wilhelm Marquard
Vor dem Steintor 20 (Sparkasse)
Herrenwäsche, Handschuhe, Krawatten, Socken usw. • Damenstrümpfe, Unterkleider

Jacobihalle
für Hochzeiten

1000 x Oeff. u. rein spielt jede Platte auf unserem Radio-Schrank als durch d. Post übertr. 950 Mk. kpl. ab 32. Rate à 30. Bar 10% Anzahl. von 1906 M. Fahnmaler St. Mannsstürzt

Führgeschäft
Pg. Nothdurft
fährt alles!
Spez.: Umzüge
Grenzstraße 208
Tel. Weser 81022

Ein Ereignis
das Sie nie vergessen werden
Willi Ostermann
der erfolgreichste rheinische Dichter-Komponist, dessen Lieder Weltruf erlangten
kommt
mit seinen Getreuen, dem Heldentenor Kaspar Koch (Kölner Oper, Festspiele Bayreuth), Peter Klöckner (Köln. Humorist) um Sie zu erfreuen durch einen
Rheinischen Abend der Lebensfreude
mit echt rheinischer Stimmung, Humor, gemeinschaftlichen Liedern, Preiseschunkeln, Ueberraschungen usw. usw.
Am **Donnerstag,** den **9. Februar,** 20.30 Uhr, im großen Saal des **„Casino"**
Ausschließend: **Rheinischer Festball**
Eintritt RM 1.— bis RM 2.—, Vorverkauf: Reisebüro Scharnow, Baumwollbörse, Prager & Meier, Bischofsnadel, Wollenweber, Obernstraße, F. W. Haake, Obernstraße 22/24, Casino, A. d. Hafen 106

Union-Gaststätte
INH.: FERDINAND HUNDERTMARK
DAS RESTAURANT ALLER BREMER
Wachtstraße 9-13 Domsheide 290 87



Ratsstuben
Die Gaststätte der guten preiswerten Speisen und Getränke
im *Kaffee*
von 16,30—19 Uhr und 20—0.30 Uhr
KÜNSTLER-KONZERT

Die letzten Tage!
ASTORIA
Elli Glässner
Eduard Eysenck, 3 Meloros, 2 Topedas, Margitte u. Fred
Elly Ardelty in ihrer unerreichten Luft-Sensation. Shunley, Jakson & Fly Decoy & Resy, kom. Drahtseiljongleure
Die Dichterschlacht u. v. a.
VIEL STIMMUNG • TANZ
Sonntag und Mittwoch auch nachmittags
ATLANTIC-CAFÉ
Die Sensation von Bremen
Juan Llossas
mit seiner weltberühmten Kapelle (15 Solisten), 1. Preisträger im Wettbewerb des Berliner Rundfunks!
Sonntag von 11-13 Uhr Matinée
ATLANTIC-TANZ-CABARET
Täglich nachmittags u. abends
Das große Cabaret-Programm • Tanz

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.25
Georg Husheer

Halt, ich hab's Hotel-Restaurant „Niedersachsen"
Hier ißt man wie bei Muttern
Das Haus des Ursprungs Bremens berühmter Hühnersuppe
Die Hühnersuppe nach wie vor, bleibt die Zugkraft am Herdentor

„Magdeburger Hof"
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Deventor

Zur Halbinsel
Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt
„ff. WULFELER PILSENER"

Besuchen Sie diese Lokale!

Jul. Dreckmeyer's Fehrfeldstuben
Spezialität: **Die stadtbekannte Hühnersuppe**
Gemütlicher Aufenthalt / Bis 6 Uhr morgens geöffnet
Fehrfeld 59

Inseriert in der BNZ.

Bekömmliches stets frisch gemischt.
Vogelfutter
erhalten Sie immer in **BELLIN'S Zoologischen Handl.** Faulenstr. 132, a. d. Wallhr. Uthremerstr. 56, Ecke Hansastr.

Unterricht
Gründl. Anfangs-Klavierunterricht
à Std. RM 1,50
Lübeckerstr. 49 2xkl.

Öfen! Öfen!
Majolika mit kleinen Fehlern
billig! billig!
Dauerbrenner
„Juno", „Leda", usw.
Ofen-Ammermann
W. 80584. Steffensweg 175

Eine 7-stündige Bürgerschaftssitzung

DVP. für SPD.-Domäne Oslebshausen

Arbeitsbeschaffungsprogramm mit Illusionen

Der Sitzungsbericht

Pünktlich um 16 Uhr begann die Sitzung. Präsident Jahn teilte dem durch Grippe dezimierten Haus die Eingänge mit. Das hohe Kollegium gab sich frühzeitig der eigenen Unterhaltung hin und das allgemeine Gemurmel begleitete die „Kleinen Anfragen", die Verkündung einiger Dringlichkeitsanträge und die Verlesung einer kommunistischen Interpellation.

Als Punkt 1 stand auf der Tagesordnung die Antwort des Senats auf eine „Kleine Anfrage" von Pg. Ahlemann, welche sich mit den unseren Lesern bereits bekannten Vorgängen in der bremischen Gewerbekammer befaßte.

In der 4 Schreibmaschinenseiten umfassenden Antwort wird zunächst festgestellt, daß der Senat „ die mit dem Erwerb des Grundstückes Hutfilterstraße 9-13 seitens der Gewerbekammer zusammenhängenden geschäftlichen Vorgänge durch eine unbeteiligte Stelle, die „Treuverkehr Bremen", „nachprüfen" ließ, welche „die gegen die Kammer und ihre Organe wegen des gestützten Ankaufs erhobenen Vorwürfe" als „unbegründet" hinstellte. Es wird dann zugegeben, daß die Ueberschüsse aus der Verwaltung des Grundstückes nicht zur Deckung der zu zahlenden Beträge ausreichen, und daß die Belastung „nicht unerheblich" ist! Was die Bilanzen anbelange, seien Vorwürfe auch „unbegründet". Die Frage nach der **Höhe des Kammervermögens** lasse der „subjektiven Schätzung" weiten Spielraum. Der wahre Wert des Grundstückes sei bei den heutigen anormalen Verhältnissen „nicht einwandfrei festzustellen"; das amtliche Taxat betrage 625 000 RM. **Wir werden auf diese Antwort des Senats noch einmal besonders zurückkommen, da sie an wesentlichen Punkten vorbeigeht.**

Zu **Punkt 2** der Tagesordnung betr. der **Angestelltenversicherung** beantragte Theil (SPD) Aussetzung, was widerspruchslos gebilligt wird.

Unter **Punkt 3** hatte die Bürgerschaft zunächst zu den **Verordnungen über Beamtenvertretungen** Stellung zu nehmen.

Dr. Steengrafe (DVP) stellte zunächst fest, daß die Deputation nicht einheitlich abgestimmt habe; die Mehrheit habe sich jedoch im Sinne der von uns bereits veröffentlichten Mitteilungen des Senats entschieden.

Noch (SPD) beantragte nach einer Polemik gegen den Standpunkt der Deputation, den § 35 der Verordnung vom 20. 12. 23 aufzuheben und die Deputation zu beauftragen, eine Neuregelung auszuarbeiten und diese der Bürgerschaft vorzulegen.

Stöhr (KPD) fällt zweimal sehr hastig vom Teppich des Anstandes und wird zweimal zur Ordnung gerufen.

Pg. Pfeiffer

erklärt sich mit dem Deputationsbeschluß einverstanden und begründete mit klaren Worten die Notwendigkeit der Aufhebung des § 35. Wenngleich die nationalsozialistische Fraktion noch einige Mängel beseitigt haben möchte, sei sie doch mit der Vorlage einverstanden, weil sie den Beamten möglichst Gerechtigkeit widerfahren lassen wolle. Der Geist des bremischen Polizeikorps sei bei Offizieren und Mannschaften gut. Die vorgeschlagene Regelung sei dazu angetan, diesen Geist im Korps zu unterstützen.

An der Abstimmung, die anschließend vorgenommen wurde, fiel der Antrag Noch (SPD) mit 40 Ja-Stimmen der Linken gegen 47 Nein-Stimmen durch, wodurch der **Annahme der Gesamtvorlage** nichts mehr im Wege stand.

Der 2. Teil des 3. Punktes der Tagesordnung sah die Behandlung der Anträge betr. **Vertretungsmöglichkeit für Angestellte des Staates** vor.

2700 Mk. pro Gefangenen jährlich

Wasser auf heiße Hoffnungen

Für 6 Millionen und 330 000 Mark zusätzliche Arbeit in Bremen! Da haben sich schon Hoffnungen in Bremens gutgläubiger Oeffentlichkeit drangeknüpft, die leider Hoffnungen bleiben müssen und nur zu einem Bruchteil bei den jetzigen politischen Zuständen verwirklicht werden können. 500 Millionen für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm hat die im leeren Raum hängende Regierung Schleicher angekündigt; 150 Millionen davon hat sich die Reichsbahn reservieren lassen, bleiben noch 350 Millionen! Wenn davon der 100. oder auch nur der 50. Teil für Bremen abfällt, dann ist Glück dabei! Aus dem pompösen Programm in Bremen — anderswo auch — müssen darum viele so sehr schöne „Nummern" herausfallen, daß der Rest ein Tröpfchen auf der heißen Not bleibt, das verdampft, ohne zu erquicken! Wir sind das Zweifeln in unserem 14-jährigen Kampf gegen Nachkriegsgeschäftlinge gewohnt worden, als daß wir uns von schönen Ankündigungen blenden lassen. Es ist uns von den 30 Nachkriegsregierungen und -Kabinetten schon so viel versprochen worden — geblieben ist immer nur bittere Enttäuschung und ein Anwachsen der Not. Unser ist aber der Glaube an die Fähigkeit und die Kraft unserer Bewegung, und wir wissen, daß nur die in ihr lebenden Kräfte die Taten verbürgen, nach denen sich unser zerquältes Volk aus tiefsten Herzensgründen sehnt!

Der Wettlauf der Ansprüche wird im Reich und in Bremen solange ein Rennen ins Nichts bleiben, als Systempolitik Deutschlands Verhältnisse bestimmt. Das ist zwar Wasser auf die feurigen um 6 Millionen sich rankenden Hoffnungen, welche leere Worte und Ziffern auf dem Papier bleiben! Drum keine Aufregung, weil dem was versprochen ist, oder der „seine" Nummer auf dem Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht — es wird nicht so hitzig mit den Geldern, wie manch naives Gemüt denkt — — —!

*

Noch ein zweiter Punkt auf der Tagesordnung war geeignet, ein Echo zu wecken: Oslebshausen! Peinliche Sache für die Sozialdemokratie, die in diesem Punkt sehr verbundbar ist — das zeigte auch die Wirkung, welche gestern die Mitteilungen unseres Pg. Wegener betreffs der Mißstände in Oslebshausen zu machen in der Lage war. Die SPD konnte mit treuer Unterstützung ihrer reizenden Bundesgenossen von der Deutschen Volkspartei die Parteibuchdomäne mit Herrn Direktor Sonnemann retten! Daß die Kommunisten nicht gern eine straffere Hand in Oslebshausen sehen, ist klar, wenn man die Struktur der KPD kennt — — —

Der Vorstoß der Rechtsopposition betreffs Einschränkung der gewerblichen Arbeiten in der Strafanstalt wurde zum Schaden des gewerblichen Mittelstandes von der vereinigten Linken, natürlich und selbstverständlich die Deutsche Volkspartei eingeschlossen, abgewiesen und die ganze Angelegenheit auf Grund eines rettenden Antrages von Prof. Dietz in einem 13-köpfigen Ausschuß begraben, der vielleicht noch einmal in irdischen Zeiten ein heiliges Kompromiß findet. Die Liebe des Herrn Professor Dietz zu seinen marxistischen Freunden war größer als sein Interesse am Gewerbe, und es bedurfte des guten, aber einsamen, Geistes in der volksparteilichen Fraktion, nämlich Dr. Geberts, den versprengten Herrn Professor in eine gehörige und ziemliche Wirklichkeit zurückzurufen! —

*

2700 Mark zahlen die Preußen und Bremer jährlich für einen Gefangenen! Man sieht, wie hoch das Kriminelle seit der Revolution in Deutschland bewertet wird! Herr Kemann, Polizeisenator, hat das publiziert, bitte ... Es wäre zu wünschen, daß sich die marxistisch bedingten Regierungen ebenso liebevoll der Erwerbslosen annehmen wie der Verbrecher! Wieviel Menschen verdienen heute 2700 Mark im Jahr?

*

All diese famösen Erkenntnisse lassen es gern verschmerzen, daß die gestrige Sitzung nicht viel weniger als 7 (sieben) Stunden dauerte — — — R. Hth.

Im Namen des juristischen Ausschusses beantragte Dr Dronke auf Grund juristischer Bedenken die Verhandlung auszusetzen — was ohne Widerspruch bewilligt wurde.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Das Haus wandte sich dann dem **„Arbeitsbeschaffungsprogramm" (Punkt 4)** zu — dessen Einzelheiten wir bereits veröffentlichten.

Dr. Gebert (DVP) beantragte zunächst, weitere 100 000 RM für den Neubau der Wümmebrücke im Zuge der Ritterhuder Heerstraße einzusetzen, als die Hälfte des aufzubringenden Anteils (die andere Hälfte trägt Preußen).

Pg. Ahlemann

Wir Nationalsozialisten erwarten von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht die Lösung der bestehenden Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben und damit Behebung der großen Not breitester Volksschichten.

Die Maßnahmen sind Stückwerk und daneben völlig planlos gewählt. Die Regierungen der letzten Zeit sind nicht mehr Herr der Verhältnisse, sie werden von einer Schwierigkeit in die andere getrieben, wie ein in Konkurs geratener Schuldner, der sich nicht entschließen kann, den Konkursantrag zu stellen, sondern aus Feigheit eine unüberlegte Handlung an die andere reiht.

Nachdem in der Inflation das Sparvermögen des Volkes vertan wurde, um die Verschuldung des Reichs los zu werden, und was in der Nachfolgezeit von etwa 8 Jahren an Kredit des einst so wohlhabenden Volkes restlos verwirtschaftet wurde, das wird jetzt durch eine mindestens gewagte Art der „Kreditschöpfung" den Steuereinnahmen späterer Jahre vorweg genommen. Wenn diese Art der Kreditschöpfung nach Ansicht der Reichsbank ein Weg ist, durch dem die Währung nicht gefährdet wird, so scheint uns die Währung, wie es im Sinne der heutigen Machthaber ist, außerordentlich widerstandsfähig zu sein. Wir glauben aber mehr, daß die günstige Beurteilung dieser Kreditschöpfung von Seiten der Reichsbank darin begründet liegt, daß für sie bei der Sache ein risikoloses und gutes Geschäft abfällt.

Auf die vorgeschlagenen Arbeiten einzugehen, hat im Augenblick wenig Wert, da die Liste wahrscheinlich schon weitergereicht ist. Wir erwarten aber, daß nach Bewilligung des Darlehns vor in Angriffnahme der einzelnen Arbeiten in den Deputationen und Ausschüssen eine gründliche Nachprüfung vorgenommen wird, wobei die verschiedenen Anregungen aus der Oeffentlichkeit zu berücksichtigen sind. Mein Herr Vorredner scheint allerdings der Ansicht zu sein, daß die Liste endgültig sei und je nach der Höhe des zugeteilten Darlehens bis zu einer bestimmten Nummer der Reihe nach auszuführen sein würde. Das wollen wir nicht hoffen; denn die Aufstellung der Liste ist mit großer Eile erfolgt und man weiß heute schon, daß manche Aenderung nötig sein wird, wenn man nicht auch in der Auswahl der Objekte fehlerhaft arbeiten will.

Da dies Angebot der Reichsregierung uns belasten wird, ob wir in Bremen Gebrauch davon machen oder nicht, stimmen wir Nationalsozialisten der Vorlage zu.

Götze (SPD) geht mit sozialdemokratischer Unbekümmertheit an den Folgen der 14jährigen **sozialdemokratischen (!) Mißwirtschaft** vorbei. Wenn — wie Genosse Götze formulierte — ein Fünftel des Volkes einen Leidensweg durchzumachen habe, so doch nur, weil die Sozialdemokratie seit der Revolution diesen Leidensweg gepflastert hat. Die Sozialdemokratie hat doch 1918 die Wegweiser für den Gang des deutschen Volkes aufgestellt mit den Aufschriften: „Zur Freiheit mit Schönheit und Würde durch den Marxismus" — seit 14 Jahren haben die Marxisten die deutschen Regierungen gebildet oder maßgeblich unterstützt. Entweder sind — wenn man sich die Folgen davon ansieht – die Marxisten Dummköpfe, daß sie sich das eigene Fell über die Ohren ziehen ließen — und dann kann man sie nicht gebrauchen —, oder sie sind unfähig, ihr Geschrei in die Tat umzusetzen — dann sind sie erst recht nicht zu gebrauchen! Genosse Götze stimmte schließlich der Vorlage zu.

Poppinga (DWVP) erklärte sich mit der Senatsvorlage einverstanden, beantragte dazu, der Senat möge sich dafür einsetzen, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Mittel für den Neubau einer Schleuse zum Alten Hafen in Bremerhaven zur Verfügung zu stellen.

Krohn (KPD) wollte gern und konnte doch nicht so recht — also machte man einige Vorbehalte und Zusatzanträge.

Nachdem noch Schucht (Hausbes), Wenhold (Staatspartei) und Werner (KPD) gesprochen hatten, beantragte Bocko (Staatspartei), den Antrag Poppinga der Deputation für Häfen und Eisenbahnen zur schleunigen Berichterstattung zu überweisen.

Die Abstimmung:

Antrag Bocko wurde angenommen,
Antrag Dr. Gebert angenommen,
Antrag Krohn abgelehnt.
Antrag Werner wird überwiesen

Gesamtvorlage angenommen.

Der Sieger in der Schlacht von Brzeziny
GENERAL LITZMANN
spricht am Freitag, 10. Februar, im „Casino"

Oslebshausen!

Von dem Antragsrattenschwanz unter **Punkt 5** der Tagesordnung wurden zuerst die Anträge Hanke (DWVP) und Wegener (NS) betr. der Zustände in der Strafanstalt Oslebshausen, der dort vorgenommenen gewerblichen Arbeiten und direktorialen Maßnahmen, verhandelt.

Hanke (DWVP) ergriff das Wort, um seinen Antrag auf Abstellung der gewerblichen Arbeiten zu begründen. Auf der Strafanstalt fehlten nur die Schornsteine zur äußerlichen Kennzeichnung als gewerblicher Großbetrieb. Durch die dort ausgeführten Arbeiten würden 400 bremischen Handwerkern und Gehilfen das Brot genommen. Das in Oslebshausen geübte Wachsystem ermögliche den Gefangenen sich alles nötige Material zum Ausbrechen zu beschaffen; außerdem habe das Vertrauntum der Gefangenen mit den Wärtern zu diesen Mißverhältnissen geführt.



In seiner Entgegnung führte Senatskommissar Klemann aus, daß das Entgegenkommen des Senats nicht so weit gehen könne, die Ausführung der gewerblichen Arbeiten ganz zu unterbinden. Für den Strafvollzug sei der Erlaß des Reichsministers der Justiz vom 7. Juli 1923 maßgebend, Bremen sei an diesen gebunden, ebenso an den Gemeinschaftsvertrag mit den vier Nachbarländern. Von außerordentlichem Interesse war die Mitteilung des Sozialdemokraten, daß Preußen für einen Gefangenen jährlich 2700 RM. (900 RM. der Gefangene selbst, 1800 RM. die Ausgaben für Bewachung usw.) ausversel!! Im übrigen befürwortete der Marxist die neue Methode des „Straf"vollzugs, in welcher der Gefangene mit nützlicher Arbeit beschäftigt werden müsse. Im übrigen seien zu allen Zeiten Klagen über die gewerbliche Beschäftigung der Gefangenen geführt worden. — Das Problem sei noch nie zur Zufriedenheit aller gelöst worden. Der Antrag Henke sei undurchführbar und im Gegensatz zu den Gesetzen stehend.

Schulze (SPD) fekundiert seinem Genossen.

Krohn (KPD) bemüht sich, durch viel Geschrei seine Redezeit auszufüllen.

Prof. Dietz (DVP) erklärt, daß die Klagen des Handwerks nicht neu wären. Die staatlichen Stellen gebrauchten als Entschuldigung immer die Bestimmung des Reichs, die innegehalten werden müßten. In heutiger Zeit könnten aber diese Bestimmungen ruhig etwas weitherzig ausgelegt werden. Dietz bringt einen eigenen Antrag ein, der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses vorsieht und sowohl die gewerblichen Fragen wie auch die Fragen der Auftragserteilung durch die Rathausverwaltung überprüfen solle. —

Pg. Wegener

begründete dann seinen Antrag, der die gewerblichen Arbeiten auf das zulässige Maß beschränkt haben will. Der Werkbetrieb der Strafanstalt sei eine schwere Konkurrenz für den freien Handel. Zu welchen Ausmaßen sie sich verstelge, illustriere folgendes durch Gewährsleute belegte Vorkommnis: die Werkleitung habe in kleinen Pappdosen mit der Aufschrift „Reines Schweineschmalz aus eigenem Betriebe" Schmalz verkauft, das zu einem Drittel aus Hiefzgem, zwei Dritteln (!) aus amerikanischem (!) bestanden habe. Besonders die Buchbinder würden durch den Werkbetrieb schwer geschädigt, so seien dort u. a. 6000 Schulbücher gebunden worden. Für diesen Werkbetrieb habe sich besonders Ober-Inspektor Stoffel, die rechte Hand des Direktors Sonnemann, eingesetzt und sogar — wie bei einem Konzern — den Gedanken einer eigenen Verkaufsstelle (!) erwogen. Auch die Nationalsozialisten wünschten humanen Strafvollzug, jedoch bei allem individuellen Eingehen mehr Strafheit — erst komme die Sicherheit, dann der Arbeitsbetrieb.

Senator Klemann versucht, die Angriffe der Opposition zu entkräften. Er sieht in dem von Prof. Dietz beantragten Ausschuß lediglich eine Beschwerung des Verwaltungsapparates, ohne daß bei der Arbeit des Ausschusses irgendein praktischer Erfolg herauskommen werde.

Schucht (Hausbes.) sah die Ursache der Verschärfung der Konkurrenz in dem Gemeinschaftsvertrag der Gefängnisverwaltungen, der naturgemäß eine stärkere Belegung von Oslebshausen nach sich ziehen mußte.

Schulze (Soz.) leistet sich einen unerhörten Angriff auf das selbständige Handwerk, der so recht die verständnislose Haltung der Sozialdemokratie den Nöten und Sorgen des Handwerks gegenüber kennzeichnet. Die bremischen Handwerker werden es sich wohl merken, daß Genosse Schulze von den Sozialdemokraten als offizieller Fraktionsredner das Eintreten für die Belange des Handwerks als widerlich bezeichnen zu müssen glaubte. Wir glauben, daß diese offene Verhöhnung eines Berufsstandes, der mit seiner bis aufs letzte in Anspruch genommenen Steuerkraft manchem sozialdemokratischen Parteibuchbeamten ein sorgenfreies Leben ermöglicht, noch in diesem Jahr Früchte tragen wird, von denen sich die Genossen in Marx heute noch nichts träumen lassen.

Dr. Gebert (DVP) trat noch einmal für den Antrag Dietz ein und wandte sich zusammen mit Nienaber gegen eine zu einseitige Stellungnahme des Senats, die den Interessen des bedrohten Gewerbes nicht gerecht würde.

Bei der

Abstimmung

wurde der Antrag Wegener mit 47 gegen 41 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Ebenso wurde der Antrag Dietz auf Einsetzung einer 13köpfigen Kommission angenommen.

*

Als nächster Punkt der Tagesordnung stand der Antrag Wegener (NSDAP) auf Absetzung des Direktors Sonnemann zur Debatte.

Pg. Wegener

begründete seinen Antrag rein sachlich und erklärte, daß er den im übrigen viele Angriffsflächen bietenden Menschen Sonnemann ganz aus dem Spiele lassen wolle. Aus Gründen der allgemeinen Sicherheit müsse aber der allzu weiche Direktor Sonnemann von seinem verantwortungsvollen Posten entfernt werden. Es gehe nicht an, daß ein Mann, dem die amtliche Verlautbarung des Senats anläßlich des Ausbruchs der drei Gefangenen aus Oslebshausen mangelnde Durchführung der vom Senat und der Gefängniskommission erlassenen Richtlinien zum Vorwurf mache, noch weiterhin auf diesem Posten verbleibe. Es gehe auch nicht an, daß die Aufsichtsbeamten, die 50 und mehr Stunden beschäftigt sind, auf Kosten der Sicherheit überanstrengt würden, während der Prozentsatz der Werkführer einmal zu hoch sei, dann aber auch diese Werkführer nur bis zu 48 Stunden beschäftigt würden. Der überspitzte humane Strafvollzug sei abzulehnen, da zu berücksichtigen sei, daß im Zuchthaus nicht nur einmal gestrauchelte Leute, sondern auch eine große Anzahl notorischer Berufsverbrecher säßen.

Der unbeschämte Zwischenruf des Konsumvereinsbonzen Theil: „Ihre Leute aus Hamburg", erregte bei unserer Fraktion einen Entrüstungssturm und wurde auf Verlangen von Pg. Pfeiffer vom Präsidenten gerügt. —

Ohne auf das Parteibuchbeamtentum näher einzugehen, müssen wir verlangen, daß auf den Posten eines Zuchthausleiters ein Mann berufen werden müsse, der die sachliche Befähigung habe.

Das Bestreben der Sozialdemokratie sei es in den letzten 13 Jahren aber gewesen, Oslebshausen zur Domäne ihres Parteibuches zu machen,

ohne auf die Sicherheit des inmitten der Großstadt gelegenen Zuchthauses genügend Rücksicht zu nehmen.

Staatsrat Dr. Fricke bezweifelt die rechtliche Möglichkeit der Durchführung des Antrages Wegener selbst bei Annahme durch die Bürgerschaft, da dem Verfassungsbestimmungen entgegenstünden.

Paulmann (Soz.) versucht, die rein sachlichen und unüberlegbaren Ausführungen Wegeners auf persönliches Gebiet abzuschieben. Seine weltanschaulichen Ausführungen über humanen Strafvollzug decken sich voll mit der marxistischen Auffassung der Dinge, die am liebsten das Zuchthaus zu einer Erholungsstätte für überanstrengte Berufsverbrecher ausgestalten würde.

Bestimmt unvorsichtig war es von Paulmann, die angebliche Hetze gegen Direktor Sonnemann mit den berechtigten Angriffen, die seinerzeit gegen den verstorbenen Leiter der Spitzenzentrale vorgebracht wurden, zu vergleichen. Wir sind damals absichtlich nicht auf die näheren Umstände, die den Tod des Senators a. D. Wellmann herbeiführten, eingegangen. Wenn heute aber die Sozialdemokratie die Frechheit hat, uns vorzuwerfen, wir hätten mit unseren Angriffen Wellmann zu Tode gehetzt, so sind wir gezwungen, recht deutlich zu werden.

Gerade die Art und Weise, wie Wellmann starb, war die stärkste Rechtfertigung unserer Angriffe. Nicht unsere Vorwürfe haben seinen Tod verursacht, sondern seiner in den Geschäftsräumen der Spitzenzentrale erfolgten Beschäftigung mit der holden Weiblichkeit war sein alterndes, aber anscheinend noch jung fühlendes Herz nicht mehr gewachsen. Falls Genosse Theil es wünscht, können wir noch deutlicher werden. —

Es ist selbstverständlich, daß sich Senator Klemann ebenfalls vor seinen Gesinnungsgenossen Sonnemann stellte.

Daß der Kommunist Krohn die Einführung geordneter strafferer Zustände in Oslebshausen fürchtet und deshalb gegen die Absetzung von Sonnemann stimmen will, ist beim kriminellen Einschlag der kommunistischen Mordpartei eine Selbstverständlichkeit, die nur der Vollständigkeit halber verzeichnet werden soll.

Richter Steengrafe (DVP) sprach sich ebenfalls gegen den Antrag Wegeners aus, der dann gegen die Stimmen der Nationalsozialisten abgelehnt wurde.

Ein Antrag Brückenstein (DVP), der sich mit der Bezahlung für ärztliche Hilfeleistungen für erkrankte Fürsorgeunterstützungsempfänger beschäftigt, wurde ausgesetzt und steht auf der Tagesordnung der kommenden Sitzung, die am nächsten Freitag stattfindet.

Sonntagswort für die Woche

Psalm 27,1:

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Der Dichter des schönen Wortes ist von Feinden umgeben. Seine Lage ist fast verzweifelt. Aber in der dunklen Nacht steht an seinem Himmel ein Stern, klar, richtungweisend und ermutigend: Die Allmacht und Gnade seines Gottes Und das kraftvolle Bekenntnis unseres Psalms ringt sich über seine Lippen, das ihn allen Feinden und Schwierigkeiten gewachsen und überlegen erweist.

Auch uns könnte in unserer Zeit fast bange werden. Die Not ist riesengroß und schwillt lawinenartig an. Sie bringt es von selbst mit sich, daß Empfänglichkeit für gefährliche Krankheiten und Seuchen da ist. Von Osten aus kommt durch die Nacht geschlichen die rote Seuche des Bolschewismus und der Gottlosigkeit, die heilzerstörend und volkverderbend in den Seelen vieler Volksgenossen wütet. Viele glauben nicht an ihre Gefahr. Sie sind kurzsichtig oder blind oder kneifen die Augen zu. Es könnte für sie ein Erwachen mit Schrecken kommen. Viele glauben, durch dies oder das die Not und Gefahr bannen zu können. Ihre Mittel sind gewöhnlich mit der Selbstsucht, der Vertretung eigener Interessen oder mit Machtgelüsten verbunden. Wenn die glatt hinweggestrichen werden könnten, bliebe von heißer Volksliebe und starker Vaterlandstreue nicht mehr viel übrig. Sie werden das Unheil kaum aufhalten. Gott sei Dank, unsere Freiheitsbewegung wächst und wird immer mehr zum haltbaren Damm, der den unheimlich vorandringenden Fluten des Unheils ein klares Halt entgegensetzt und die Rettung des Volkes bedeutet. Eins dürfen wir dabei unter keinen Umständen vergessen. Wir Menschen müssen das Unsrige tun bis zur Hingabe und zum Opfer. Aber es ist nur wie das Pflügen und Säen des Landmanns, ohne das keine Ernte zu erwarten ist. Doch es wird auch keine Ernte, und alles eigene Tun ist umsonst, wenn Gott, der Herr, nicht seinen Segen dazu gibt. Dieser Abhängigkeit von ihm müssen wir uns bewußt werden, und sie muß unsere Lebenshaltung bestimmen. Wahre Gottesfurcht und lebendiger Glaube müssen die Kräfte sein, die uns binden an ihn, die uns demütig machen vor ihm, die uns ihm Mut und Siegesgewißheit herabholen. In Jesus Christus hat er es uns bewiesen, daß er uns Licht und Heil und Kraft sein will, daß das Licht siegen soll über die Finsternis, das Heil über das Unheil und die erhaltende Kraft über die Vernichtung. Je mehr Menschen unter uns sind, die im Vertrauen auf Jesum Christum sprechen können: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?", umso besser für Volk und Vaterland.

Leuchte jeder mit dem Wort auch in seine eigenen Verhältnisse hinein, wenn dieses Licht leuchtet und Kraft entfaltet, hat es keine Not. Wären sie noch so dunkel und trübe, das Leben birgt trotz allem Licht, Kraft und Sieg in sich.

Pastor Thyssen.

Sonntags- und Nachtdienst der Bremer Apotheken

vom 28. Januar abends bis 4. Februar morgens.

Die am nächsten gelegene Nachtdienst versehende Apotheke wird bei jeder Apotheke durch Schilder angegeben.

Adler-Apotheke, Hulkterstraße 27, Tel. Domsheide 24517;

Einhorn-Apotheke, am Dobben 98, Tel. Hansa 43751;

Goethe-Apotheke, Münchenerstr. 44, Tel. Weser 82588;

Greif-Apotheke, Buntentorsteinweg 25-27, Tel. Rol. 1276;

Hafen-Apotheke, Gröpelinger Heerstr. 202, Tel. Weser 81073;

Hansa-Apotheke, Woltmershauserstr. 256, Tel. Rol. 4595;

Kreuz-Apotheke, Hastedter Heerstraße 275, Tel. Hansa 44504;

Neptun-Apotheke, Nordstraße 162, Tel. Weser 83138.

Bürgerverein für die Bahnhofs- und nördliche Vorstadt

Eine am 26. Januar abgehaltene Vorstandsversammlung nahm die Verteilung der Vorstandsämter in der gleichen Weise wie im Vorjahre vor, zumal sich Aenderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes nicht ergeben haben. Es wurde beschlossen, für die Entsendung in den Verbandsvorstand weiterhin wie bisher die Herren Mume und Scharringhausen vorzuschlagen. Sodann wurden die Punkte behandelt, die für die am 9. Februar im Schlachthof-Restaurant stattfindende Vereinsversammlung auf der Tagesordnung stehen. Hierüber wird nach dieser Versammlung berichtet. Erwähnt sei schon jetzt, daß dort interessante Vorführungen eines Zauberkünstlers geboten werden sollen. Endlich wurden Vorbereitungen für das am Sonntag, den 12. Februar in den Centralhallen stattfindende Stiftungsfest getroffen, das durch die Mitwirkung des Turnvereins der Bahnhofsvorstadt ein ganz hervorragendes Programm aufbietet.

Künstlerfest 1933. Knallerballer-Peng

Mit der Dekorierung der Säle ist schon begonnen. — Der große Saal wird eine fabelhafte Walddekoration zeigen, Entwurf von August Welp. Die technische Oberleitung für diese Walddekoration liegt in den bewährten Händen von Hinrich Fokken-Esens. — Der kleine Saal wird die berühmte Wolfsschlucht zeigen. Entwurf von Prof. P. Perks. — Ausgeführt unter seiner Leitung von Schülern der Staatl. Kunstgewerbeschule Bremen. Ferner ein Tschungeltunnel für Globetrotter und Wochenendler. Tischbestellungen nimmt die Direktion der Centralhallen bis 1. Februar entgegen, Fernruf: W. 84591.

Wir möchten dann noch darauf hinweisen, daß wir am Montag, den 6. Februar, nachmittags, 1 Uhr, ein Waldfest für Kinder geben. Eintrittspreis nur 50 Pfennig. Jedes Kind bekommt ein Geschenk. Ueberraschungen aller Art, Tanzkapelle, Spiele etc. etc. Für billiges Geld sind die wundervollen Dekorationen des Künstlerbundes Bremen zu sehen. Jedes Kind wird mit einer fröhlichen Erinnerung nach Hause gehen. Für billige Bewirtung sorgen die Centralhallen. Karten für das Kinder-Wald-Fest sind ebenfalls in unseren Vorverkaufsstellen, Praeger u. Meier Bischofsnadel, Haberkamp, Am Wall 168, und in der Böttcherstr., Kunstschau, zu haben. Tageskasse, Centralhallen, Eingang Breitenweg. sk.

Bremer Wissenschaftliche Gesellschaft

30. Januar:

Naturwissenschaftlicher Verein, 20 Uhr, Vortragssaal im Haus Atlantis: Prof. Dr. Schütz-Bremen: „Fortschritte der erdmagnetischen Forschung". Nur für Mitglieder.

Verein für Niedersächsisches Volkstum, 20 Uhr, Konferenzzimmer im Haus Atlantis: Bernhard Rutenberg: „Flurnamen des Niedervielandes als kulturgeschichtliche Quellen". Im Anschluß an die Hauptversammlung Gäste willkommen.

1. Februar:

Bremisches Landeskomitee zur Bekämpfung der Krebskrankheit, Aerztlicher Verein.

Naturwissenschaftlicher Verein (Biologische Fachgesellschaft), 20 Uhr, Vortragssaal im Haus Atlantis: Professor Dr. Caspari, Direktor des Instituts für Krebsforschung an der Universität Frankfurt: „Die natürlichen Abwehreinrichtungen des Organismus und ihre Bedeutung für die Bekämpfung der Krebskrankheit" (mit Lichtbildern.) Für Mitglieder der veranstaltenden Vereine.

Kunstverein Bremen, 20 Uhr, Kunsthalle: Dr. v. Alten-Bremen: „Der französische Nachimpressionismus" (mit Lichtb.) Nur für Mitglieder.

2. Februar:

Verein Deutscher Ingenieure, 20 Uhr, Höhere Technische Staatslehranstalten: Dr. Meyer: „Licht- und Beleuchtungstechnik" (mit praktischen Uebungen). 12 Doppelstunden RM. 8.—, für Mitglieder des Bezirksvereins die Hälfte.

3. Februar:

Vereinigung der Freunde des Humanistischen Gymnasiums, 20.15 Uhr, Aula des Alten Gymnasiums: Prof. Dr. Gerhart Rodenwaldt, Präsident des Archäologischen Instituts, Berlin: „Staatsform und Kunstform in der Antike (Parthenonfries, Fries der Ara Pacis, Kaisermosaik von S. Vitale), (mit Lichtbildern). Für Mitglieder, Gäste willkommen, Eintritt frei.

Geographische Gesellschaft, 20 Uhr, kleiner Glockensaal: Dr. Sten Bergmann-Stockholm: „Reisen und Forschungen auf den Kurilen-Inseln im fernen Osten" (mit Lichtb. und Film).

Für Mitglieder Eintritt frei, Karten zu RM. 1.50 für Nichtmitglieder an der Abendkasse.

Bremer Philologenverein. Der Vortrag von Herrn Studienrat Dr. F. Depken: „Vom Sinn und Wert der pädagogischen Theorie" wird auf den 8. Februar verschoben.

4. Februar:

Olbersgesellschaft, 20 Uhr, Sternwarte in der Seefahrtschule: Beobachtungsabend. Leiter: Herren Kuhlmann, Studienrat Burgdorff. Nur für Mitglieder.

Kunsthalle Bremen. Die Fidus-Ausstellung wird am Sonntag, 29. Januar, 14 Uhr, geschlossen. In Vorbereitung ist eine Ausstellung von Arbeiten Max Böhlen, Aurich; R. v. Harten, Altona; Fritz Husmann, Hamburg; Hanns Müller, Bremen; Emil Röders, Bremen.

Gemischter Chor „Singkranz". Tilly Luessen, die dem Bremer Theaterpublikum bestens bekannte und beliebte Sängerin (jetzt am Stadttheater in Dortmund) singt am Sonnabend, 4. Februar, im „Odeum", Woltmershauserstraße 223, gelegentlich der Veranstaltung des Gemischten Chores „Singkranz", Chormeister Arno Perthes. Der „Singkranz" bringt an diesem Abend selten gehörte Chorballaden (Hegar, Wagner u. a.). Fräulein Luessen singt aus Opern und Operetten, die Begleitung hat Organist H. Kosten übernommen. Anschließend Festball.

Ein Bremer Dichter ladet ein

Zur Erstaufführung des Stückes „Robinson soll nicht sterben", von Friedrich Forster, wird uns aus dem Schauspielhaus geschrieben:

Friedrich Forster, der junge Bremer Dichter, hat ein neues Schauspiel vollendet: „Robinson soll nicht sterben". Während der erstaunliche junge Mann vor zwei Jahren, als Primaner, im „Grauen" ein düsteres Knabenschicksal gestaltete, hat dieser Friedrich Forster, wie es seinem Alter ansteht, alle Literatur und alle Problematik dieses Mal beiseite gelassen und unbeschwert ein Stück geschrieben, das überall mit wahrhaftem Enthusiasmus entgegengenommen wird. Es ist geradezu eine Liebeserklärung an den „Robinson", den Freund unserer Jugend, den wir doch alle lieben und der gar nicht sterben kann. Friedrich Forster wendet sich mit seinem Stück an alle Erwachsenen, er wendet sich aber auch an alle Kinder, und er hat die Kraft, die Erwachsenen wie die Jugend zu verzaubern. Das Stück spielt in London, um das Jahr 1730, um den alten Daniel Defoe herum, den Verfasser des „Robinson". Sein eigener Sohn, der alles um die Ecke bringt, was der weltberühmte Autor sich erschrieb, hat sogar das Manuskript des „Robinson" ungesetzt. Die Londoner Jungens, die das Manuskript kennen, gehen auf die Jagd, das Manuskript wieder zu beschaffen. Unbekümmerte, tatenfrohe Jungen, in ihrer Mischung von Tapferkeit und Ritterlichkeit, entwaffnend in ihrem herzhaft schönen Draufgängertum, dem alten Defoe zu helfen, was ihnen sogar durch das persönliche Eingreifen des Königs gelingt. Wer selbst jung war, wird eine unbändige Freude haben an diesem frischen Jungentum in diesem bezaubernden Stück. Es ist ein richtiges Schauspiel von Jungens. Fast von jeder deutschen Bühne ist dieses schöne Werk Friedrich Forsters angenommen, und schon von vielen Theatern ist es gespielt. Den Erwachsenen ist es eine große Freude gewesen und die Jugend hat sich gedrängt, das Stück zu sehen, das ein beglückendes Geschenk für alle ist, die sich noch freuen können. Die Erwachsenen feiern vor diesem Stück ihre eigene, von wirklich romantischen Ideen verschönte Jugend, während die Kinder ihre eigene Jugend erleben.

Karin Hardt schwer erkrankt

Die beliebte Filmkünstlerin Karin Hardt, die in dem augenblicklich im Metropol-Th. laufenden Film „Im heiligen Wassern" die weibliche Hauptrolle spielt, ist, wie ein soeben eingegangenes Telegramm mitteilt, an schwerer Grippe erkrankt und kann somit ihr für heute Sonnabend und morgen, Sonntag in Aussicht genommenes Gastspiel in Bremen leider nicht durchführen.

Schnelldampfer Bremen" dockt in Bremerhaven

Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, der am 28. Januar vormittags in Bremerhaven an der Columbus-Kaje erwartet wird, wird anschließend die Nordschleuse passieren und zu seiner fahrplanmäßig vorgesehenen diesjährigen Dockung in das große Kaiserdock gehen, wo die regelmäßigen Ueberholungsarbeiten an ihm vorgenommen werden. Am 16. Februar wird die „Bremen" dann die Ausreise nach Newyork antreten.

Maßnahmen zur Abwicklung vermehrten Seeverkehrs über Bremen

Die Frostsperre der Binnenwasserstraßen pflegt regelmäßig einen größeren Versand über die deutschen Seehäfen zur Folge zu haben. Auf Grund der Erfahrungen in der langen Frostperiode 1929 sind in Bremen wieder die damals bewährten Maßnahmen getroffen, um auch jetzt wieder jeden Verkehrszuwachs glatt zu bewältigen.

St. Petri-Dom. Der nächste Jugendvortrag von Pastor Pfalzgraf findet Dienstag, den 31. Januar, 20 Uhr, im Jugendbundsaal der „Glocke" statt über das Bühnenstück von Otto Alfred Palitzsch: „Mademoiselle Docteur."

„Was geht heute in China vor?" Ueber dies aktuelle Thema hält der Schweizer Missionsinspektor, Pfarrer Marbach, heute Abend im 8 Uhr in der St. Michaelisstriche einen Vortrag an Hand vieler interessanter Lichtbilder. Zur Einleitung spielt Herr Kapellmeister Blankenberg (Orgel) ein Choralvorspiel von Buxtehude zu „Wie schön leucht uns der Morgenstern" und Frau Gerlach-Münzner singt zwei Arien.

Ueber eine **Expedition in das Hinterland von Liberia** spricht für die **Deutsche Kolonialgesellschaft Abt. Bremen, am Montag, den 30. Januar** 1933, im großen Saale der Union, 20 Uhr, Herr Dr. Joh. Gebbing, Direktor des Zoologischen Gartens zu Leipzig. Für Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft, des KB. Union und des Deutschen Flotten-Vereins ist der Eintritt frei, für Nichtmitglieder sind Karten zu RM 0.50 in der Geschäftsstelle der Deutschen Kolonialgesellschaft im Hause Schütting und in der Union zu haben.

Aus der Bewegung

Vorwärts im Westen

Gründungsversammlung der Ortsgruppe Bremen-Westen

Zur Einführung der Versammlung in Cafe Lehmkuhl, die außerordentlich gut besucht war, übergab Pg. Pfeiffer als Vertreter des Kreisleiters Pg. Bernhard dem neuen Ortsgruppenleiter Pg. Mund das Wort. Er appellierte an die treue Mitarbeiterschaft und betonte, daß reine Aeußerlichkeiten der taktischen Maßnahmen selbstverständlich zurückstehen müßten. Er setze alles Vertrauen in der Zusammenarbeit auf die Richtigkeit der Führung. Der Kampf aber werde auch in Zukunft um nichts zahmer, sondern nur noch fester geführt. Auch der Marxismus habe eine neue Lehre ins Volk tragen wollen, es habe sich aber erwiesen, daß der Marxismus eine Irrlehre sei, die die Naturgesetze auf den Kopf stellt. Die Verwirklichung der Internationale habe nur den Klassenkampf heraufbeschworen. Solange aber nicht im Volk der Wert des Vaterlandes erkannt wird, solange kann auch ein Staat nicht gebessert werden. Unser Glaube an die Rettung des Vaterlandes sei zugleich ein fanatischer Glaube an den Sieg unserer Bewegung.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen der Kreisleitung übergab der Ortsgruppenleiter dem Kreisleiter der NSBO Pg. Müller zu seinem Vortrag: „Zweck und Ziele der NSBO" das Wort.

Die NSBO wird nicht eine neue Gewerkschaftsorganisation sein, sondern eine Kampforganisation, die dazu berufen ist, die Volksgemeinschaft des Arbeiters der Stirn und der Faust herzustellen.

Sie will nicht Zertrümmerung des Gewerkschaftsgedankens, sie will die Vernichtung der Bonzokratie.

An die Spitze der Arbeiterbewegung gehören Führer, die ideal dafür sorgen, daß der Arbeiter nicht „Proletarier" ist, sondern daß er Lust und Liebe zu arbeiten und damit die Möglichkeit hat, seine Familie anständig zu ernähren.

Der Arbeiter, vor allem der, der zwanzig, dreißig Jahre im Marxismus stand, ist schwer zu gewinnen. Der Nationalsozialist verachtet niemals einen Kommunisten oder einen SPD-Mann. Unsere Aufgabe ist es, ihnen unseren Führer, unsere Idee klar zu machen, erst so wird er für uns gewonnen werden können. Der Arbeiter der Faust, der jeden Tag im Betrieb steht, gehört in unsere Reihen!

Hier in den Arbeitervierteln, wo der Arbeiter zu Hause ist, brechen wir Bahn. Es gibt keinen Unterschied zwischen Arbeiter und Angestellten. Wir wollen alle Volksgenossen sein. Der Tag der Abrechnung kommt. Die NSBO ruft auf zur Mitarbeit. Arbeiten und kämpfen, somit dienen wir unserem Führer Adolf Hitler.

Anschließend rief Sturmführer Wichelmann in knappen, scharfen Worten auf zum Dienst in der SA, an die besonders hohe Ansprüche gestellt wird. Daraufhin hielt Pg. Pfeiffer einen längeren politischen Vortrag und verglich unsere augenblickliche politische Lage mit der vor etwa 300 Jahren, da ebenfalls zwei Ideen: Protestantismus und Katholizismus gegen einander kämpften. Es war ein Begriff, um den man sich stritt.

Und wieder waren es zwei Richtungen, die Deutschland in zwei Lager schlugen. National und sozial (international). Und da war es Hitler, der nur betonte, daß es in erster Linie darauf ankommt, an erster Stelle Deutscher zu sein. Es ist ein Verbrechen, daß man dem Deutschen das Recht zur Aussprache in seinem eigenen Lande genommen hat.

Der Deutsche aber soll seinen Nächsten wieder glauben können. Der Deutsche muß davon überzeugt werden, daß die Lüge als bewußte politische Auffassung von den Juden gepredigt wurde.

1918 stürzte man die Monarchie. Aber man konnte an ihre Stelle nichts Besseres setzen. Vierzehn Jahre lang wurde Mißwirtschaft getrieben, die Reserven wurden verbraucht. Verzweiflung, Zermürbung wuchs im Volk, weil Herz und Seele vergiftet waren. Immer ist der Grundverreger der Jude — auf allen Gebieten — der die Vergiftung bringt. Der Nationalsozialismus hat ihn als den Feind erkannt und wird ihn bis ins Mark bekämpfen. Wir sind nicht länger gewillt, uns von Juden die Erlaubnis zu holen, über deutsche Belange öffentlich diskutieren zu dürfen. Wir wollen uns nicht länger unsere Kultur versuchen lassen, durch „Dichter", die für ihre Schweinereien noch Goldene Staatsmedaillen beziehen!

Die glänzend aufgezogene große Rede Pg. Pfeiffers fesselte die Zuhörer bis zum letzten Wort und fand zum Schluß begeisterten Beifall.

Mit der Rede Pg. Pfeiffers hatte die glänzend verlaufene Gründungsversammlung der Ortsgruppe Bremen-Westen ihr Ende gefunden. Inzwischen ist nun auch die Ortsgruppe Bremen-Gröpelingen gegründet worden, trotz Marxistengeschrei. Der „rote" Westen verliert mehr und mehr seine Farbe. Kampf dem Klassenhaß: alles um Deutschland. Der Sieg geht mit uns! kli.—

Stützpunkt Ritterhude!

Am Sonnabend, 28. Januar, 20 Uhr, findet eine öffentliche Kundgebung statt. Es spricht Pg. Kapitän Hinsch über das Thema: „Aufbau zu neuen Wegen." Die Kundgebung findet im Saale von J. D. Behrens statt.

Horn.

Am Montagabend, 8.45 Uhr, spricht Sturmführer Rödekamp im St. Pauli. Die Ausgabe der Mitgliedsbücher und -Karten findet im Anschluß an den Sprechabend statt.

Ortsgruppe Oberneuland-Borgfeld

Am Sonnabend, 28. Januar, hält die Ortsgruppe Oberneuland-Borgfeld in Jürgensholz einen Deutschen Abend ab. Die Veranstaltungen der Ortsgruppe erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und auch dieser „Deutsche Abend" verspricht wieder einen guten Erfolg.

Ortsgruppe Schwachhausen

Zellen Süd. (A, E, G, J). Montag, den 30. Januar, Magdeburger Hof. Es spricht Standartenführer Wegener über: Stellung und Aufgaben der Landwirtschaft im nationalsoz. Staate im Vergleich zu Handel und Industrie. Dazu Spielmannszug II. 75. **Die Zellenleitungen.**

Ortsgruppe Buntentor

Dienstag, 31. Januar, 20.30 Uhr, Amtswaltersitzung und Schulungsabend in der „Yorkhalle". Erscheinen sämtlicher Amtswalter unbedingt erforderlich! Im ernsten Verhinderungsfalle vorherige Entschuldigung erbeten.

Stützpunkt Habenhausen

Sonnabend, 28. Januar, 20.30 Uhr, findet ein Sprechabend in Schierlohs Sommergarten statt. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht!

B. d. M.

Alle B. d. M.-Mädel müssen sich am Sonntag, um 11.15 Uhr, vor der Geschäftsstelle Rembertistraße 31-32 treffen. Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenschaft

Zusammenkunft der Ortsgruppenleiterinnen, 31. Jan., 20.30 Uhr, Geschäftsstelle Rembertistr.

NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Deventor

Der Nähabend findet regelmäßig jeden Montag, 20,15 Uhr, im Hotel „Norddeutscher Hof", Philosophenweg 28, statt. Erster Abend Montag, 30. Jan. Stricknadeln mitbringen.

NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Buntentor

Am Donnerstag, 2. 2. 33. erster Nähabend im Parteiheim Osterstraße (Böhling). Beginn 20 Uhr. Um möglichst zahlreiches Erscheinen bittet die Ortsgruppenleiterin.

Ortsgruppe Ostertor

Am Montag findet um 20.30 Uhr auf der Geschäftsstelle eine wichtige Amtswalterbesprechung statt. Das Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist

NS.-Frauenschaft, Ostertor.

Der nächste Nähabend findet am Montag, 30. Januar, 8.30 Uhr, Fedelhören 59 statt.

Aus der Umgegend

Vom Bestattungsverein Vegesack

In 10 Jahren 22 500 Mk. ausbezahlt.

Vegesack. Der Bestattungsverein zu Vegesack legt seinen Jahresbericht für 1932 vor, dem wir folgendes entnehmen:

Der Bestattungsverein zu Vegesack, gegründet im Februar 1923, blickt in diesem Jahre auf eine 10jährige Wirksamkeit zurück. Die alte Sterbekasse, die in diesem Jahre auf eine 100jährige Tätigkeit hätte zurückschauen können, mußte infolge der Inflation ihre Beitragserhebungen einstellen, und das Vermögen der Kasse, ca. 17 000 RM., verfiel der Entwertung, weil es restlos von den Verwaltern in Kriegsanleihen angelegt worden war. Einer Anregung des derzeitigen Vorstandes des Handels- und Gewerbevereins, Herrn Aug. Knoche und Aug. Baßmers, folgend, gründete man in der schlimmsten Notzeit, im Februar 1923, nach vorheriger zweimaliger gründlicher Aussprache den jetzigen Bestattungsverein Vegesack.

Der gesamte 1. Vorstand, ein Mitglied ist inzwischen gestorben (Herr Aug. Knoche), waltet noch heute seines Amtes, und ebenfalls leitet Herr Mansfeldt seit 10 Jahren die Geschäfte des Bestattungsvereins in vorbildlicher Weise. Daß der Gedanke der Vereinsgründung damals auf fruchtbaren Boden fiel, zeigte die Tatsache, daß sofort 974 Personen dem Verein beitraten. Trotzdem hatte der Verein in den ersten Jahren seines Bestehens zu kämpfen. Nach Beendigung der Inflation betrug des Kassenbestand am 1. Januar 1926 251,20 Mk. Eine harte Probe mußte der Verein im Jahre 1928 bestehen. Es starben in diesem Jahre 29 Mitglieder, und nur durch die bereitwillige Unterstützung seitens der Stadtverwaltung war es möglich, die Geschäfte reibungslos weiterzuführen.

Die Sterbeziffer in den 10 Jahren schwankte zwischen 13 und 29. Insgesamt wurden durch den Bestattungsverein 175 Erwachsene und 13 Kinder beerdigt und hierfür 22 500 RM. aufgewendet, ein Beweis, wie segensreich der Bestattungsverein für manche Familie geworden ist; denn in den zehn Jahren seines Bestehens ist noch von keinem Mitgliede bei dem geringen Beitragssatze von 0,75 RM. bis 1.— RM. vierteljährlich der Betrag eingezahlt worden, der für eine Bestattung erforderlich ist. Er beträgt z. Zt. ca. 150 RM.

Der augenblicklichen schlechten Wirtschaftslage Rechnung tragend, veranlaßt durch die anhaltende große Arbeitslosigkeit, hat der Vorstand im Jahre 1932 ein Vierteljahr beitragsfrei gelassen. Wir konnten den Einnahmeausfall tragen, da die Sterblichkeit gering war. Das Vermögen der Kasse beträgt am 1. Januar 1933 3923,72 RM.

Im einzelnen ist noch folgendes zu bemerken: Mitgliederbestand am 1. 1. 32 = 939, neu aufgenommen 12, ausgetreten 16, so daß am Jahresschluß ein Bestand von 930 Mitgliedern vorhanden war.

Mit der Vereinigung der Bestattungsvereine des Kreises Blumenthal und der Stadt Vegesack ist seit der Gründung dieser Vereinigung ein reger und nutzbringender Gedankenaustausch gepflegt worden. Die im Entwurf vorliegenden Richtlinien dieser Vereinigung werden in der Versammlung am 21. Januar (also heute) zur Verlesung kommen. Unser Verein kann in diese Vereinigung 2 Vertreter entsenden.

Heimatabend des Kriegervereins

Vegesack. Der Kriegerverein Vegesack und Umgebung ladet zu einem heute abend 20 Uhr in der „Strandlust" stattfindenden Heimatabend ein. Zur Aufführung gelangt „Der Strom — ein Leben". Wir möchten au dieses Veranstaltung empfehlend hinweisen.

Der Alterspräsident des Bremerhavener Städtischen Kollegiums verstorben

Bremerhaven. Im Alter von 68 Jahren verstarb hier der Alterspräsident der Bremerhavener Stadtverordnetenversammlung, der Gastwirt Johann Kröff.

Oelmutungen im Kreis Rotenburg

Söhlingen, Krs. Rotenburg. Eine Bohrgesellschaft hat mit zahlreichen Besitzern in der Umgegend von Söhlingen Bohrverträge auf Oelmutungen abgeschlossen. Die Untersuchungen des Bodens haben bereits begonnen, doch errichtet man keine Bohrtürme, sondern nimmt zunächst einmal Sprengungen im Boden vor. Es werden 20 Kilogramm und schwerere Sprengladungen in den Boden gelassen und dann entzündet. Seismographen in der Nähe zeichnen dann die Erderschütterungen auf, mit deren Hilfe dann das Vorkommen von Oel mit größter Wahrscheinlichkeit festgestellt werden soll.

Kommunistische Verbrecher

Festnahme einer Einbrecherbande

Neßmersiel. Der Landjägerei des Kreises Norden gelang es, eine vierköpfige Diebesbande festzunehmen, die schon seit längerer Zeit die hiesige Gegend unsicher machte. Im Dezember vorigen Jahres wurden bei einem Einbruch bei der Firma Gebrüder Müller Waren im Werte von etwa 3000 RM. gestohlen. In diesen Tagen wurden verschiedene Haussuchungen in Dornum und Neße vorgenommen, die allerlei Diebesgut zutage förderten. Mehrere Personen aus Dornum und eine aus Neße wurden verhaftet und bequemten sich auch zum Teil zu einem Geständnis. Sie wurden dem Amtsgericht Norden zugeführt. Die Täter sind sämtlich Mitglieder der KPD.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe
Bettwäsche, Tischwäsche, Daunen- u. Steppdecken, Spitzendecken, Handtücher, Leibwäsche, z. T. bis über die Hälfte im Preis herabgesetzt.
Kaemena
Sögestraße 5

Turnen, Sport und Spiel

Fußball am Sonntag

Wer wird Bezirksmeister — Komet oder Werder?

Durch die Niederlage der Werdermannschaft gegen Spiel und Sport Delmenhorst hat das Punktspiel Komet — Werder am morgigen Sonntag eine besondere Note bekommen. Nach dem Ausgang dieses Spieles dürfte man schon den diesjährigen Bezirksmeister voraussagen können. In

Sonntag, 14¾ Uhr Weserstadion
Komet-Werder
Das entscheidende Spiel um die Bezirksmeisterschaft

der Frühjahrsserie gelang es den Kometen, die Werder-Elf zu schlagen. Wird die Werder-Verteidigung dem guten Kometen-Sturm diesmal standhalten? Bis jetzt haben die Kometen Aussicht, auch in diesem Jahre Bezirksmeister zu werden. Gelingt aber der Werderelf der Sieg, ist sie wieder mit einem Punkt im Vorteil und Tabellenführer.

Aufstellung der Mannschaft:
Werder: Diedhoff
Müller Lanwermeyer
Schrader Becker Freitag
Söhnchen Stürmer Schmidt Freye Kohnert

Die Bremer Fußballgemeinde wird am Sonntag eines der interessantesten Punktspiele zu sehen bekommen. Anfang 14.45 Uhr im Weserstadion.

Unica — Bremer Sportverein

Auf eigenem Platze treffen die Unioner auf den Bremer Sportverein. Die Unioner die z. Zeit am Ende der Tabelle hängen, müßten sehr gut in Form sein, wenn sie es auf einen evtl. Sieg abersehen haben. Nach der Niederlage der BSVer am letzten Sonntag dürfte dies Punkttreffen ein heißer Kampf werden, da der BSV. eine weitere Niederlage nicht vertragen kann. Anfang 14.45 Uhr, Platz Union.

Polizei — Spiel und Sport Delmenhorst

Zwei weitere Abstiegskandidaten treffen sich auf dem BSV.-Platz. Zwar hat Sp. und Sp. Delmenhorst am letzten Sonntag einen fabelhaften Sieg über Werder davongetragen und wird nun versuchen, diesem einen Sieg einen zweiten anzuhängen. Aber auch die Polizisten werden auf dem Posten sein und den Delmenhorstern einen Sieg nicht leicht machen.

Freundschaftsspiele
Spiel und Sport 96 — Stern

Wieder haben die 96er eine starke Mannschaft zu Gast. Stern wird in Sp. u. Sp. 96 auf einen starken Gegner stoßen und muß ganz aus sich herausgehen, wenn die Liga nicht eine Ueberraschung erleben will. Spielbeginn 14.30 Uhr, Platz Hollersee. Vorher spielen die Reserven beider Vereine um 13 Uhr.

Handball im NSV.

Der kommende Sonntag bringt drei wichtige Meisterschaftsspiele in der Handball-Oberliga. Die z. Zeit führenden Mannschaften müssen auf dem Platz des Gegners antreten.

Oldenb. Sportclub — Polizei Bremen

Meister des Kreises Nordwest gegen den Bremer Kreismeister Polizei treffen sich in Oldenburg und dürfte einen klaren Sieg des Bremer Meisters bringen.

Germania Leer — Polizei Unterweser

In Leer kommt dieses wichtige Spiel zum Austrag und dürften die Ordnungshüter aus Unterweser auf der Hut sein müssen, denn in Leer ist es sehr schwer, den Sieg zu erringen, davon können BSV. und Werder ein Lied singen.

Bremer Sport-Verein — Werder

ist das einzige Meisterschaftsspiel in Bremen. Um 11 Uhr auf dem Bürgerpark-Sportplatz soll der große Kampf vor sich gehen. In den letzten Meisterschaftsspielen konnten die Werderaner durchweg leichte Siege erringen. Inzwischen haben aber die Blau-Weißen allerlei Erfahrungen gesammelt und dürften am Sonntag die Werderaner zu ganzem Einsatz ihres Könnens zwingen, wenn sie den Sieg erringen wollen. Wer also in interessantes flottes Kampfspiel sehen will, versäume nicht, am Sonntag um 11 Uhr den BSV.-Platz zu besuchen, denn der Weg lohnt sich. Herr Grotian-Polizei ist ein würdiger Leiter des Spieles.

Bremer Sportfreunde Damen — Br. Schwimm-Verband

Dieses wichtige Damenspiel findet im Weser-Stadion statt und dürfte als Entscheidungsspiel um die Bremer Meisterschaft anzusprechen sein.

Deutsche Turnerschaft

Handball

In der DT. werden am Sonntag einige Pflicht- und Freundschaftsspiele durchgeführt. In der

Kreisklasse

Tv. Woltmershausen — Bremer Turngemeinde

In der Tabelle ist die BTG. an der Spitze zu finden, während die Woltmershauser das Ende zieren. Die BTG.-Mannschaft wird wohl den Sieg davontragen. Anfang 15 Uhr, Platz Woltmershausen (Dötlingerstraße).

Hastedter MTV. — Militär TuSvgg. v. 1923.
Anfang 15 Uhr, Platz Hastedt am Jakobsberg.

Tv. Gramble — Geestemünder Tv. Anfang 15 Uhr, Platz Gramble.

Die Spiele in den Verbands-A-Klassen

1. Verband: Tvgg. Neustadt — ATV. 2., Beginn 15 Uhr, Platz Neustadt.

3. Verband: Mahndorf — Verden, 15 Uhr, Platz Mahndorf; Hastedt — Oberneuland, 14 Uhr, Platz Hastedt.

2. Verband: Alle angesetzten Pflichtspiele fallen aus. Neuansetzung durch den Bezirk.

Hockey

DHC. Hannover in der Bahr.
Club zur Bahr 1 — DHC. Hannover
Club zur Bahr Reserve — HC. Horn

Die beiden Bahr-Mannschaften haben jede eine starke Mannschaft zu Gast. Die Hannoveraner gehören zur Spitzengruppe des deutschen Hockeys und werden auch über die Bahr unter normalen Umständen sichere Sieger sein, wenn auch der Einsatz aller Kräfte den Bremern ein günstiges Resultat bringen wird. Horns starke Elf hat in der Bahr gegen die Reserve nach die letzte 3:4-Schlappe gutzumachen, welches ihnen in ihrer augenblicklich recht guten Verfassung auch gelingen sollte.

MTV. v. 1875 — HC. Delmenhorst

Der MTV. v. 75 fährt mit fünf Mannschaften nach Delmenhorst und müßte eigentlich als sicherer Sieger zurückkehren, doch da bei dem gefrorenen Boden ein einwandfreies Hocken nicht gespielt werden kann, liegt ein Sieg der Delmenhorster durchaus im Bereich der Möglichkeit. Zwischen die Pforten haben die Turner nunmehr endgültig Winkelmann gestellt. Der Ausgang des Spieles ist völlig offen. Spielbeginn: 10 Uhr.

Außerdem spielen in Delmenhorst
MTV. von 75 Reserve — HC. Delmenhorst Reserve.
MTV. von 75 3. Herren — HC. Delmenhorst 3. Herren.
MTV. von 75 1. Damen — HC. Delmenhorst 1. Damen.
MTV. von 75 1. Knaben — HC. Delmenhorst 1. Knaben.

Weser HC. — Bremer HC.

Im Stadion treffen die Gastgeber auf den Bremer Hocken Club, welcher normalerweise leicht im Vorteil sein sollte, aber auch hier spielt der gefrorene Boden eine starkbeeinträchtigende Rolle. Den Sieger vorhersagen ist unter den obwaltenden Umständen schwer, denn einwandfrei läßt sich kein Hockenspiel auf dem harten Boden austragen. Um 9.30 Uhr Platz Weser HC.

BHC. Senioren — ATS. Bremerhaven

Die starken „alten Herren" der BHC. fahren nach der Wasserkante um mit den Turnern die Schläger zu kreuzen. Nach dem letzten 3:3 beider Mannschaften, ist man auf den Ausgang des Spieles gespannt.

BHC. 3. A. — SC. Oldenburg 1. in Oldenburg.

BHC. kombinierte Damen — S.C. Oldenburg 1. in Oldenburg.

Cramm in blendender Form

Die Entscheidungen nahen

Landry — Maier — v. Cramm oder Lesueur?

Die Spiele um die Deutsche Hallentennis-Meisterschaften nähern sich dem Ende. In den einzelnen Konkurrenzen konnten die deutschen Vertreter und Vertreterinnen sich über Erwarten gut behaupten. Vor allen Dingen haben die deutschen Spitzenspielerinnen ihr großes Können gezeigt, denn es stehen in der Vorschlußrunde drei deutsche und eine ausländische Anwärterin. Fr. Stuck spielt in der oberen Hälfte gegen Frl. Payot und in der unteren Abteilung treffen sich Fr. Schneider-Peitz und Frl. Horn, die von Fr. Gluud ein walk-over erhalten hatte. Im Herreneinzel ist von Cramm der einzige deutsche Vertreter.

Der Freitag wurde durch ein sehr großes Spiel zwischen Lesueur und Axel Petersen eingeleitet. Es entwickelte sich das schwerste Match des bisherigen Turniers. Im ersten Satz ging Petersen 3:1 in Führung, Lesueur kam auf 3:3, worauf Petersen es mit langen Vorhand-Drives versuchte, die er Lesueur aber nicht aufzwingen konnte. Mit einem Score von 15:13 im ersten Satz holte sich Lesueur auch den zweiten mit 6:4 und entschied damit nach 1¼ Stunde das Spiel. Lesueur steht nun in der unteren Vorschlußrunde gegen v. Cramm. In der oberen Hälfte schlug der Titelverteidiger Landry-Paris den Hamburger Dr. Dessart in zwei Sätzen 6:3, 6:3. Dessart zeigte großes Können, mußte sich aber dem fabelhaften Grundlinienspiel Landrys beugen. Die Vorschlußrunde in der oberen Hälfte bestreiten Landry und der Deutsch-Spanier Enrico Maier, der den Kopenhagener Ulrich 6:3, 6:2 abfertigte. Im Herren-Doppel schieden Menzel-Wehdeking gegen Ulrich-Gleerup mit 3:6, 3:6 aus. Hier machten sich verschiedene Doppelfehler unangenehm bemerkbar. Die Kopenhagener stehen nun in der Vorschlußrunde gegen Landry-Lesueur in der unteren Hälfte. In der oberen Hälfte treffen sich in der Vorschlußrunde v. Cramm-Maier und Dessart-Matejka. Im Mixed spielten Fr. Stuck-Maier über Frl. Sperling-Ulrich einen 8:6, 6:3 Sieg heraus. Maier spielte sehr unsicher und Fr. Stuck scheint die Grippe noch nicht überwunden zu haben. Stuck-Maier treffen jetzt in der Vorschlußrunde der oberen Hälfte auf Frl. Payot-Matejka, die Frl. Hammer-Menzel 7:5, 6:3 schlagen konnten. In der unteren Hälfte bestreiten die Vorschlußrunde Frl. Adamoff-Lesueur und Fr. Schneider-Dessart. Erstere überspielten Fr. S. Andersen-A. Petersen 6:3, 6:3 und Fr. Schneider-Dessart schlugen Frl. Goldschmidt-Gleerup 6:1, 7:5.

Ergebnisse: Herren-Einzel: Landry-Dr. Dessart 6:3, 6:3; Maier-Ulrich 6:3, 6:2! Lesueur-Petersen 15:13, 6:4.

Herren-Doppel: Ulrich-Gleerup — Menzel-Wehdeking 6:3, 6:3;

Gemischtes-Doppel: Fr. Stuck-Maier — Frl. Sperling-Ulrich 8:6, 6:3; Frl. Hammer-Menzel — Frl. Payot-Mateika 5:7, 3:6; Frl. Adamoff-Lesueur — Fr. S. Andersen-A. Petersen 6:3, 6:3; Frau Goldschmidt-Gleerup — Fr. Bremer-Becker 6:0, 6:3; Frau Schneider-Dessart — Frl. Goldschmidt-Gleerup 6:1, 7:5.

Spielplan für Sonnabend

12 Uhr: G. v. Cramm — J. Lesueur.
1 Uhr: P. Landry — E. Maier. E. Pachaly — Sieger: N. Kralemann-F. Wehdeking.
2 Uhr: Frl. L. Payot — Frau P. Stuck.
3 Uhr: G. v. Cramm — Dr. Dessart. E. Maier — F. Matejka. Frl Adamoff — Frau Schneider. Frl. Goldschmidt — Frl. Hammer.
4 Uhr: E. Ulrich — P. Landry. F. Gleerup — J. Lesueur. Frau Stuck — Frl. Payot. Frl. Horn — Frl. Buß.
5 Uhr: Frl. Adamoff — Frau Schneider. J. Lesueur — Dr. Dessart. Frau Stuck — Frl. Payot. E. Maier — F. Matejka.
6 Uhr: Vorschlußrunde Trost Einzel 6.

Boxen

Um die Weser-Jade-Meisterschaften.

Bothe (Heros) schlägt Mayer (Boxfreunde)

Vor einem vollbesetzten Hause konnte gestern Abend die letzte Zwischenrunde um die Weser-Jade-Meisterschaften durchgeführt werden. Der „Sportklub Boxfreunde" zeichnete als Veranstalter und brachte als erste Kämpfe seine Vereinsmeisterschaften zum Austrag.

Am 10. Februar steigen die endgültigen Weser-Jade-Meisterschaften in den Centralhallen.

1. Kampf: Leichtgewicht: Klich (Boxfreunde) — Faiß (Boxfreunde). Die beiden Clubkameraden kämpften bis zur letzten Sekunde. Faiß war jedoch immer etwas überlegen und konnte nach Punkten siegen.

2. Kampf: Leichtgewicht: Schumacher (Boxfreunde) — Klitsch (Boxfreunde). Der Kampf endete mit einer kleinen Punktüberlegenheit von Schumacher.

3. Kampf: Weltergewicht: Schweppe (Boxfreunde) — Schaffer (Boxfreunde). Trotz besserer Arbeit Schaffers wurde Schweppe zum Punktsieger erklärt.

4. Kampf: Mittelgewicht: Brase (Heros) — Storm (Boxfreunde). Storm ist erstmalig im Ring. Er hat sich gegen den ringerfahrenen Brase nicht schlecht gehalten. Sieger nach Punkten Brase (Heros).

5. Kampf: Weltergewicht: Feldhusen (Boxfreunde) — Bendlin (Boxfreunde). Feldhusen konnte nach erbittertem Kampf den Punktsieg davontragen.

Weser-Jade-Meisterschaften

6. Kampf: Jugend-Mittelgewicht: Bothur (Heros) — Jäckel (Boxfreunde). Bothur beherrschte von Anfang an die Situation und konnte seinen Gegner glatt nach Punkten schlagen.

7. Kampf: Mittelgewicht: Bothe (Heros — Meyer (Boxfreunde). Meyer hatte einen schweren Gang anzutreten. Bothe, der mit seinen 17 Jahren schon fabelhafte Siege erkämpfte, machte auch gestern Abend seinem Namen wieder alle Ehre. Nach schwerem Kampf gelang es ihm, seinen Gegner nach Punkten zu schlagen.

8. Kampf: Weltergewicht: Nozinski war immer im Angriff und bearbeitete seinen Gegner schwer im Nahkampf. Auch Hensling kämpfte wie besessen, doch konnte er nur die zweite Runde für sich buchen. Das Sieg-Urteil Henslings ist jedoch unverständlich und muß als Fehlurteil bezeichnet werden. Außerdem hat Hensling mit einem gebrochenen Handschuh gekämpft, was zu einem Protest Veranlassung gab.

9. Kampf: Weltergewicht: Seekamp (Heros) — Kramer (Heros). Auch hier sah man einen ausgesprochenen Nahkampf. Kramer bestritt seinen 60. Kampf mit Bravur, doch konnte er gegen seinen Clubkameraden nichts ausrichten. Das Treffen endete mit einem Siege Seekamps.

Pg. Müller, Kreisleiter der NSBO.
Carl Jung, Bannführer der HJ.
sprechen heute Abend 20.30 Uhr im Café Hiller, Hemmstraße, auf einer Jungarbeiter-Versammlung. Gegner sind eingeladen. Freie Aussprache. Unkostenbeitrag 15 Pfg.

Wintersport

Der Bremer Eisverein schreibt uns: Sollte am Sonntag das Wetter trocken bleiben, so ist unsern Schlittschuhläufern nochmals Gelegenheit gegeben, sich der ausgedehnten und gut gepflegten Eisbahnen im Blockland und St. Jürgenseld zu erfreuen. Zur Abfahrtsstelle an der Munte besteht am Sonntag ab 9 Uhr ständige Autobusverbindung der BVAG mit der Hartwigstraße. Wir bitten alle Läufer, auf den Bahnen rücksichtsvoll zu sein (rechts laufen! Eissegel können auf den Bahnen nicht zugelassen werden!). Auch gedenke man unserer Bahnfeger (gelbe Armbinden mit den Buchstaben B. E. V.).

Ferner erinnern wir an das schöne Eislaufgebiet in der Brinkumer Marsch. Zur Abfahrtsstelle Kattenturm besteht Autobusverbindung an der Endstation Arsterdamm.

Bremer Meisterschaften im Eis-Schnellauf

Wie der Bremer Schlittschuhclub bekannt gibt, beabsichtigt er, Bremer Meisterschaften im Eis-Schnellaufen auszutragen. Auf dem Hollersee soll eine 400 Meter-Bahn angelegt werden. Als Hauptstrecken sind 500 Meter, 1500 Meter und 5000 Meter vorgesehen. Beteiligen kann sich jeder Bremer ganz gleich ob er einem Sportverein angehört oder nicht. Anfragen und Meldungen sind schriftlich an den Bremer Schlittschuhclub, Vereinslokal Parkhaus (Hollersee) zu richten.

Achtung Vereine!

Um besonders den Bremer Sport lückenlos bringen zu können, bitten wir, Spielberichte und Ergebnisse der unteren Klassen für die Montag-Ausgabe bis Sonntag, 22 Uhr, in unserem Verlagsbriefkasten (Papenstraße 15) abzuwerfen.

Die Schriftleitung.

Vereinsmitteilungen

Bremer Ju-Jitsu-Club e. V. Montag, 30. Jan., 20 Uhr: „Selbstverteidigung" in der Turnhalle der Oberrealschule in der Dechanatstraße (Eingang Osterstorstr. 27). Gäste willkommen.

Tv. Eiche-Horn (DT.). Heute, 20.30 Uhr, im Vereinszimmer des Kaffee Gödeken, Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahlen, Haushaltsplan, Deutsches Turnfest, Stuttgart, Verschiedenes.

Schwachhauser Turnverein von 1883. Heute, 20 Uhr, bei Buchner, Schwachhauser Heerstraße, Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresberichte, Kassenbericht, Bericht der Revisoren und Entlastung des Rechnungsführers, Haushaltsplan 1933, Vorstands- und sonstige Wahlen, 50jähriges Stiftungsfest. Verschiedenes und Anträge.

Vor zehn Jahren

Erinnerung an den ersten Parteitag der NSDAP. in München am 28. Januar 1923

Von P. E. Rings

Was für uns SA-Männer der Tag von Coburg war, das bedeutet für die Gesamtbewegung der erste Parteitag in München am 28. Januar 1923. In Coburg wurde von der SA der rote Terror einer Stadt gebrochen. Auf dem ersten Parteitag in München bewies sich aller Welt zum ersten Male, daß die NSDAP weit hinaus über die Grenzen des Bayernlandes längst Fuß gefaßt und in fortschreitender Entwicklung ein Machtfaktor zu werden begann mit dem man in Zukunft würde rechnen müssen.

Und nicht nur für diejenigen, die die junge Bewegung bekämpften oder bespöttelten, wurde diese Tatsache hier offenbar, sondern auch für die vielen Tausenden, **die aus dem Westen, Norden und Osten des Reiches zu diesem ersten Generalappell der Freiheitsbewegung herbeigeeilt waren.** Sie alle sahen und hörten hier zumeist zum ersten Male den Führer, sie alle sahen hier zuerst einen Massenaufmarsch einer nationalen Gruppe, der sich in aller Oeffentlichkeit abspielte, ohne daß rote Terroristen es gewagt hätten, Störungen zu versuchen.

Instinktiv, veranlaßt durch Propaganda von Mund zu Mund, aufmerksam gemacht durch spärliche Pressemeldungen, waren sie unter die Fahnen Hitlers gekommen. Daheim ein kleines Häuflein, Verein, oft nur loser Zusammenschluß einiger Gleichgesinnter, **fühlten sie hier zum ersten Male die Kraft, die damals schon in der äußeren Organisation der Bewegung lag, die aber besonders ausstrahlte in den geistigen Aeußerungen und vom Führer!**

Die aus dem Norden, Osten und Westen kamen — gewiß, sie kannten nationale Vereinigungen. Sie kamen aus Freikorpsorganisationen, aus bündischen Lagern und nationalen Parteien. Sie waren Aktivisten und hatten doch ein Leben in der Verborgenheit geführt, weil die Männer, denen sie bisher Gefolgschaft geleistet, die Zeit längst nicht mehr verstanden, weil sie das jedoch nicht zuzugeben bereit waren und ihr Versagen dadurch zu verdecken suchten, daß sie sich als Verschwörer tarnten, aus der Oeffentlichkeit in „Geheimorganisationen" flüchteten, deren Arbeit am Ende doch zum Teil aus nichts anderem bestand als aus fruchtlosem Plänemachen und Bramarbasieren am Biertisch. Eines aber war es ganz besonders, was hier fehlte:

der Geist des deutschen Sozialismus!

Ihn fanden diese aktivistischen Menschen bei der Hitler-Bewegung, und er trat ihnen auf diesem ersten Parteitage in vollkommener Form entgegen, so daß sie aus diesen Tagen in München das mit nach Hause nahmen, was sie in der Folgezeit mit ihren schweren Kämpfen allein befähigte, durchzuhalten, nicht nur Mitglieder zu sein, sondern Mitkämpfer und dadurch Werber für die Idee.

So wurde dieser erste Parteitag für alle diese Volksgenossen eine Offenbarung unerhörter Art. Unbewußte Sehnsucht fand Erfüllung. Wille wurde gefestigt, Geist geformt, und Tausende von Streitern zogen nach diesem Tage hinaus in alle Gaue Deutschlands, um das herrliche Erlebnis der Idee zu künden, das ihnen in München ward.

Ganz besonders aber Aufrichtung und Ansporn bedeutete der Tag für die Volksgenossen aus dem Ruhrgebiet, die in außerordentlich großer Anzahl erschienen waren. Sie erlebten gerade in dieser Zeit die ganze Furchtbarkeit des Begriffes „der Feind im Land"! Sie standen bereit zur Abwehr, aber sie fühlten sich verlassen, auf verlorenem Posten und wußten, daß im ganzen großen Deutschland, so wie sie es bisher gekannt, nicht eine Kraft war, die ihnen zur Seite stand, ihren Kampf begriff und nötigenfalls zu stützen bereit war. Das wurde nun anders! In den Männern, die hinter den ersten Standarten marschierten, erkannten sie Brüder im Geiste, der Wille der Tausenden, die auf dem winterlichen Marsfeld in München sich versammelten, war der Ihre, und als dann der Führer sprach, als er die Standarten weihte, als die Massen der Freiheitskämpfer den Schwur auf die Fahnen, die neuen Feldzeichen ablegten, da fühlten sie, daß sie nun nicht mehr verlassen seien!

Und dann marschierten sie hinein in die Stadt. Die alten Märsche der ruhmreichen Armee klangen auf, der Marschtritt der Bataillone drang ihnen in Herz und Hirn, da erfaßten sie zum ersten Male wieder, daß eine Volksgemeinschaft vorhanden sei in Deutschland, daß sich der Aufbruch der Nation vorzubereiten begann, einer Nation, für die auch ihr Kampf dort unten an Rhein und Ruhr, gegen den gewaltsam eingedrungenen Landesfeind sich lohne und wenn er gleich im Augenblick von keinem greifbaren Erfolg gekrönt sein würde.

Im Hofbräuhaus-Festsaal am Abend vorher schon hatten sie inmitten der Volksgenossen aus allen deutschen Gauen gesessen und den Worten Adolf Hitlers gelauscht. Sie wurden hingerissen im Geiste des wahren Nationalismus und deutschen Sozialismus, sie erkannten, daß eine Macht aufgestanden sei, die hinwegfegen würde all das, was trennend im Volke gestanden: Marxismus — Reaktion.

Jetzt aber fühlten sie doppelt die Tiefe des Erlebens vom Abend vorher. Hier waren nicht mehr Worte, hier war Tat. Hier war Wirklichkeit, was sie kaum für möglich gehalten hätten;

Bauer und Arbeiter, Bürger und Soldat in Reih' und Glied in einem Geiste, in einem Willen!

Im Willen zur Freiheit. Zusammengeschweißt in der Liebe zur Nation, getragen von hohem Ideal, geboren aus der genialen Schöpfernatur des Mannes, den sie vor Stunden zuerst erlebten, um sich ihm sogleich hinzugeben in gläubigem Vertrauen, weil sie mit der Kraft einer Erleuchtung erkannt, hier steht einer, der berufen ist,

Adolf Hitler ist Retter!

Aber nicht nur jenen Männern aus den Reihen der Kämpfer von Rhein und Ruhr, die nach München gekommen, bedeutete dieser erste Parteitag so Großes. Nein, allen grub er tief ins Herz seinen Eindruck. Ob sie kamen aus den Gebieten der bedrohten Ostmark, ob aus den Gegenden Mitteldeutschlands, die immer noch unter der Geißel des roten Terrors standen, ob sie aus geraubten Gebieten herbeigeeilt waren, aus Oesterreich, aus der Pfalz, in der die Separatisten hausten, ob der märkische Bauer es war, der Mann aus dem roten Berlin,

für alle bedeuteten diese Münchener Tage vor zehn Jahren leuchtendes Fanal der Rettung am schicksalsdunklen Himmel deutschen Landes!

Sie waren ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht des damals in Auflösung begriffenen Vaterlandes. Sie waren der Kraftquell, der Leben spendete, als alles im Chaos der Vernichtung unterzugehen drohte. So wurden sie nicht nur für die Bewegung ein Marksteln auf dem Wege ihres Vorwärtsstürmens, sondern für das ganze Deutschland bedeutungsvolles Anzeichen einer Zeitwende, vor deren Vollendung wir heute stehen.

Wenn wir Nationalsozialisten daher jener Tage von vor zehn Jahren gedenken, dann geschieht das mit Stolz und Genugtuung, und wenn wir auch nun Millionen in unseren Reihen zählen, wenn wir auch längst hinausgewachsen sind über den Rahmen der damaligen Organisation, so erinnern wir uns doch gerade jetzt in Treue jener Männer, die damals noch allein den Rückhalt der Bewegung bildeten und die z. T. noch im gleichen Jahre 1923 ihr Leben ließen, weil sie das, was sie auf dem Marsfelde im Januar beschworen, im November in die Tat umsetzen wollten: Freiheit dem Vaterland, Arbeit und Brot allen deutschen Volksgenossen!

Wir aber, die wir jene Tage erleben durften und heute noch in den Reihen der Bewegung stehen, wir wollen in dieser Stunde von neuem in uns aufstehen lassen das Gewaltige dieses ersten Generalappells der Sturmkolonnen unterm Hakenkreuzbanner. Vom Marsfeld führte der Weg über Weimar und Nürnberg nach Braunschweig, und nicht eher wollen wir ruhen, bis das Dritte Reich erkämpft ist!

RFB. organisiert Bürgerkrieg

Wie lange kann das deutsche Volk noch einen Reichskanzler ertragen, der so etwas duldet?

Der illegal weiter bestehende „Rote Frontkämpferbund" (RFB) versandte in diesen Tagen an seine Vertrauensleute ein Rundschreiben, durch das diese aufgefordert werden, zwei Formulare ausgefüllt an ihre vorgesetzten Stellen zurückzureichen. Aus den in den Formularen gestellten Fragen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß der RFB Betriebsstillegungen und Sabotageakte bis in die genauesten Einzelheiten hinein vorbereitet. Jedes Wort der Stellungnahme kann die Wirkung der Fragen, die für sich sprechen, nur abschwächen. Hier folgen die beiden Fragebogen:

Formular I

Anschrift, Art des Betriebes, Gesamtzahl der Arbeitnehmer:
a) Arbeiter,
b) Angestellte.

Möglichst genaue Zahl der organisierten Arbeitnehmer:
a) RG.,
b) NSBO.,
c) Freie Gewerkschaften.

Beschäftigungsdauer der Arbeiter,
Beschäftigungsdauer der Angestellten.
Stimmung der Arbeitnehmer (genau ausführen)?
Letzter Streik oder Aussperrung?

Dem Fragebogen sind in Verbindung mit Formular II, welches nur große Firmen erhalten, genaue Skizzen beizufügen, aus welchen die Lage der Tore, die Kesselhäuser, Schaltstationen, Preßluftzentralen, Fernsprechzentrale, Feuerwachen pp. genau ersichtlich sein müssen. Evtl. steht den Vertrauensleuten im V.L.Z. fachmännische Hilfe zur Ausführung der Skizzen zur Verfügung.

Formular II

Besteht bei der Firma ein besonderer Sicherheitsdienst?
Wenn dies nicht der Fall ist, wird das Gebäude bewacht?
Führt die Bewachung eine Gesellschaft aus, welche?
Wie stark ist der Sicherheitsdienst?
Wie sind die Dienstschichten eingeteilt?
Wie stark sind die Tore besetzt? a) bei Tage, b) bei Nacht?
Wie ist die Einstellung des Sicherheitspersonals?
a) allgemein,
b) organisatorisch (faschistische Organisationen)
Befinden sich NSBO.-Genossen oder Vertrauensleute darunter?
Ist der Sicherheitsdienst bewaffnet?
Art angeben bei Schußwaffen, möglichst Modell und Kaliber.
Werden die Waffen ständig getragen oder nur nachts?
Wieviel Pistolen sind insgesamt vorhanden?
Wieviel Munition ist insgesamt vorhanden?
Wo befinden sich Reservebestände an Waffen und Munition? (Genau in Skizze eintragen.)
Führen die Wächter Hunde mit sich? Zahl?

Obige Fragen sind auch dann zu erfunden und genau zu beantworten, wenn Wach- und Schießgesellschaften tätig sind.

Bestehen besondere Feuerwachen?
Wie stark sind diese besetzt? a) nachts, b) am Tage?
Wie ist die Einstellung der Feuerwehrleute? a) allgemein, b) organisatorisch?
Steht das Feuerwehrpersonal dem Sicherheitsdienst nahe?
Besteht eine allgemeine Leitung?
Welche Alarmanlagen bestehen im Werk? Feuermelder, Dampf- oder elektrische Sirenen. (Stationierung in Skizze eintragen.)
Bestehen direkte Polizeieinrichtungen? Wo sind die Alarmstellen?
Wie weit ist die nächste Polizeiwache entfernt?
Wie haben sich Sicherheitsdienst und Feuerwehr bei früheren Streiks verhalten?
Was hält die NSBO.-Betriebsleitung für wichtig bei Aktionen?

Alle Fragen sind auf das genaueste zu erkunden, größte Vorsicht beobachten.

*

Nach diesen vielen Fragen sei nur noch die eine gestattet, was tut der General von Schleicher gegen diese Bürgerkriegsvorbereitungen? Wie lange glaubt er noch, trotz seines Versagens auf jedem Gebiet Kanzler des Deutschen Reiches bleiben zu können?

Aus dem Zuchthausstaat der Sowjets

Nach einer Verordnung der bolschewistischen Regierung muß jeder Russe, ob jung oder alt, mit einem gültigen Paß versehen sein. Wer nicht im Besitze eines solchen Passes ist, wird als Freiwild betrachtet, hat keinen Anspruch auf Wohnung und Lebensmittel und ist der schärfsten Verfolgung der GPU ausgesetzt. Die Pässe müssen bis spätestens 15. Juni dieses Jahres ausgestellt sein. Grundsätzlich verweigert werden Pässe den Priestern, die nicht in den wenigen, noch erlaubten Kirchen angestellt sind, sowie Mönchen und Nonnen, ferner allen Personen, deren Namen auf den Listen der GPU vermerkt sind, und schließlich jenen Leuten, die nicht mindestens drei Jahre in ein und derselben Stadt ansässig sind.

Wer niemals Gelegenheit hatte, in einem Sowjetstaat zu leben, kann sich kaum einen Begriff machen, was diese unmenschliche Verordnung der Sowjetregierung bedeutet. Die Menschen, die auch bis jetzt schon ein menschenunwürdiges Leben im Sowjetparadies zu fristen hatten, werden durch diese Verordnung, gegen die sich die gesamte gesittete Welt auflehnen sollte,

tierischer als die Hunde von Konstantinopel behandelt;

denn dieses Gesetz bedeutet nicht weniger, als daß Millionen Menschen auf die Landstraßen und in die Wälder gejagt werden, und daß ihnen das elementarste Recht auf das nackte Leben abgesprochen wird. Die Sowjetregierung will mit diesem Gesetz ihren zweiten Fünfjahresplan retten, indem sie einfach Millionen das Brot und die Wohnung verweigert. Die Menschen ohne gültigen Paß können nicht als Arbeiter beschäftigt werden, die Regierung hofft daher, auf diese Weise Arbeitsstätten für diejenigen zu schaffen, die das Glück haben, einen Paß zu erhalten. Anderseits aber wird die Tätigkeit der „GPU" erleichtert. **Man wird nicht mehr lange Geschichten machen, Gegenrevolutionäre suchen usw., sondern die Paßverzeichnisse herneh men und diejenigen, die nicht auf der Liste stehen, entweder in die Gefängnisse stecken oder aber wie herrenlose Hunde niederknallen.**

Bekanntlich nähert sich auch das Wild, Hirsche und Wölfe, den Gehöften und Dörfern, wenn im Walde keine Nahrung mehr gefunden wird. In den verödeten Dörfern und in den vernichteten Kleinstädten Sowjetrußlands haben Arbeiter und Bauern, Kaufleute und Intelligenz quelle keine Existenz mehr gefunden und zogen, von Elend und Hunger getrieben, in die Großstädte, wo sie noch die Möglichkeit voraussetzten, Arbeit und Brot zu finden. Nach dem neuen Gesetz werden diese Millionen zugewanderter Menschen aus ihren Heimen, aus den Massenquartieren vertrieben und dem völligen Untergang preisgegeben.

In den ersten acht Jahren der Sowjetherrschaft trieben sich hunderttausende Kinder auf den weiten, unendlichen Straßen, in den Wäldern und den Steppen, verhungert, zerlumpt, mit ansteckenden Krankheiten herum. Was aus diesen Geschöpfen geworden ist, weiß kein Mensch. Sind sie verhungert, erfroren oder haben sie sich gegenseitig aufgefressen? Wer könnte dies sagen? Die Paßverordnung treibt jetzt nicht Kinder, sondern erwachsene Männer und Frauen auf die Straße. **Ob diese Menschen sich auch in das Schicksal fügen werden wie die eltern- und heimatlosen, hungernden Kinder, ist eine Frage, auf die die nahe Zukunft die Antwort erteilen wird.**

Es sieht aus, als ob die Sowjetmächtigen ihren letzten Verzweiflungsversuch machen, um den in sich zusammenbrechenden Blutstaat zu retten.

Wir empfehlen den deutschen Arbeitern, die sich noch immer von den Emissaren Moskaus ein Sowjetparadies vormachen lassen, die Nachrichten aus Sowjetrußland mit Interesse zu verfolgen. Sie werden sich das Urteil bilden können, welches Schicksal ihnen bevorstünde, wenn auch in Deutschland der Sowjetstern siegen würde.

Nach dem neuen Paßgesetz stehen auch die Paßinhaber unter schärfster Kontrolle, in den Paß wird die Arbeitsstätte eingetragen, alle sich auf den Paßinhaber beziehenden Angaben werden im Paß vermerkt, so z. B. auch die Menge der erhaltenen Lebensmittel usw. **Ohne Genehmigung darf kein Paßinhaber seinen Wohnort verlassen, und auch zur Annahme einer neuen Arbeitsstätte ist die Bewilligung der Polizei notwendig.**

Sowjetrußland wird mit dieser Paßverordnung ein einziges Riesenzuchthaus für die „Glücklichen", die den Paß erwerben werden, für die übrigen Millionen aber will Stalin

Rußland zum größten Friedhof der Erde machen.



Die beste Medizin

gegen den Rückgang der Umsätze ist die Anzeige in der BNZ! Den gleichen Wert, den die allgemeine Anzeige für den Kaufmann hat, besitzt die Klein-Anzeige für die Privatwirtschaft. Ihre Angebote reichen weit mit Hilfe kleiner Anzeigen in der BNZ. Klein-Anzeigen in der BNZ vermitteln immer erfolgreich.

Unterhaltungs-Beilage

Der verschenkte Mädchenkopf

Ein Araberscheik „belohnt" seinen Hausminister. — Der Pfauenthron zu verkaufen. Englischer Kummer um einen treuen Verbündeten.

Von Ludwig Haßlinger.

In England wird augenblicklich viel von zwei Araberscheiks gesprochen, deren Namen uns Deutschen kaum bekannt sind. Der eine ist Scheik Abdullah, der bisherige nominelle Beherrscher der im Persischen Golf gelegenen Bahrein-Inseln, der kürzlich als einer der reichsten Unternehmer der Erde starb. Der alte Herr verfügte über eine Flotte von nicht weniger als 1000 Fischerbooten mit einer Besatzung von 20 000 Matrosen und Perlentauchern, die ihm jährlich einen Gewinn von rund dreißig Millionen Mark eintrugen. Er war, aus der Erkenntnis heraus, daß die Engländer ihn als Herrn der für sie wichtigen Bahrein-Inseln gut behandeln würden, ein eifriger Anhänger der Briten, was von seinen Brüdern nicht gesagt werden kann. Wahrscheinlich wird zwischen diesen um die Nachfolge ein Streit entstehen, bei welcher Gelegenheit die Engländer befürchten, daß Persien seinen alten Anspruch auf die Insel wieder stellen wird.

Das ist den Engländern alles andere als angenehm, denn schon der diplomatische Kampf um die englischen Oelrechte in Persien wird von Seiten der Teheraner Regierung mit einem Geschick geführt, das den Briten lebhaftes Unbehagen bereitet. Sie können diesem aalglatten und doch auch so harten Riza Schah Pahlawi, der sich vom einfachen Soldaten zum Beherrscher Persiens aufgeschwungen hat, mit dem besten Willen nichts anhaben, und sie denken mit Bedauern an die schöne Zeit zurück, da auf dem Pfauenthron ein schwankendes Rohr saß, mit dem sie alles machen durften. Aber leider ist ja dieser letzte Schah aus dem Hause Kadschar, der sich lieber in Paris auf europäische Weise vergnügte als in seiner Hauptstadt zu regieren, in der Verbannung gestorben, seine Frauen zanken sich noch immer um seinen geringen Nachlaß, und der Pfauenthron steht — wie kürzlich angekündigt wurde — zum Verkauf. Früher hatte man in London gehofft, er würde wie so manches andere Stück aus dem Besitz abgesetzter englischer Vasallen in den britischen Kronschatz wandern.

Schah Riza Pahlawi hat den Engländern hier einen Strich durch die Rechnung gemacht, als er seinen Vorgänger zum Teufel jagte. Wenige Monate darauf spielte er den Engländern einen neuen Streich, an den sie sich gerade jetzt anläßlich des Oelstreites wieder erinnern. Einer der treuesten Verbündeten der Engländer auf persischem Gebiet war vor dem Kriege der Araberscheik Khazal Khan, dessen Machtgebiet sich zu beiden Seiten der damaligen türkisch-persischen Grenze ausdehnte. Der gute Mann regierte, da der Sultan in Konstantinopel bekanntlich weit weg war, als unumschränkter Herrscher, bereitete den Türken Schwierigkeiten, wo er nur konnte, und unterstützte dafür die Engländer. Diese verdankten es nicht zuletzt ihm, wenn sie den Oelvertrag mit Persien abschließen und die Ausbeutung der Quellen in Ruhe beginnen konnten. Niemand dachte daran, dem ebenso selbstherrlichen wie grausamen Araberscheik das Handwerk zu legen. Man erzählte sich im Gegenteil mit einer gewissen Bewunderung dessen Streiche. Eines Tages entdeckte Khazal Khan, daß sein Hausminister seine unwürdigen Augen zu dem gleichen Mädchen aufzuschlagen wagte, das ihn gerade interessierte. Der Tyrann ließ sich nichts anmerken und lud die arabische Exzellenz zum Gastmahl ein. Als das Gelage seinen Höhepunkt erreicht hatte, sagte der Scheik huldvoll: „Ich bin mit Deinen Diensten so zufrieden, daß ich Dir als Zeichen meiner Anerkennung ein kostbares Geschenk machen will." Auf einen Wink des Despoten wurde ein kleiner Koffer aus feinstem Holz hereingetragen und vor dem Minister niedergesetzt. „Oeffne ihn!" lächelte der Tyrann freundlich. Der Minister folgte, wurde blaß, beherrschte sich aber mühsam und verbeugte sich dankend: Im Koffer lag der Kopf des Mädchens!

Diesen Ehrennamen Khazal Khan machte der König von England wegen seiner vielen Verdienste um das britische Reich zum Baronet. Der Scheik war nämlich der erste, der 1914 offen zu den Engländern überging und seine Araber gegen die Türken ins Feld schickte. Riza Schah Pahlawi hielt von seinem unruhigen Nachbarn nicht so große Stücke wie die Engländer. Er konnte im Süden seines Reiches keinen anderen Herrscher neben sich dulden und ließ das innerhalb der persischen Grenze liegende Gebiet des Scheiks besetzen. Khazal Khan suchte bei den Engländern im Irak Hilfe, fand aber nur taube Ohren, da er als geschlagener Bundesgenosse keinen Wert mehr hatte. Der Schah schien jetzt zur Versöhnung mit dem Besiegten bereit und ließ ihm sagen, Khazal Khan könne nach Persien zurückkehren. Der Scheik — selbst ein großer Fuchs — ging doch in die Falle. Er wurde zwar an der Grenze mit großem Pomp empfangen, sobald er sich aber auf persischem Gebiet befand, hörte alle Höflichkeit auf, und der Araber kam nach Teheran ins Gefängnis. Dort sitzt der mehr als Achtzigjährige noch immer zum Bedauern der Engländer, denen es leid tut, daß sie ihrem treuen Verbündeten und Spießgesellen, dem Beschützer ihrer Oelinteressen, nicht halfen, und zum Bedauern der guten Perser, die den ehrwürdigen Greis gern um einen Kopf kürzer sehen würden.

Kathi / Humoreske von Julius Knopf

Wir sind beide abgebaut, ich und mein Freund Erich, mit dem zusammen ich ein möbliertes Zimmer, Gartenhaus dritter Stock, bei der verwitweten Frau Barbara Eßlinger bewohne. Mein Freund Erich besitzt — außer hundert- und fünfzig Mark Schulden — einen Hund. Der Hund ist eine Hündin und hört auf den neckischen Namen Kathi. Warum gerade Kathi? Nun wohl, aus Pietät. Kathi ist die erste, aber hoffnungslose Jugendliebe meines Freundes Erich gewesen.

Besagte Kathi — nicht die Jugendliebe, sondern der Hund — ist von einer abschreckenden Häßlichkeit und dabei geradezu Rassenreinheit. Kreuzung von Pinscher und Box, mit krummen Dackelbeinen.

Eines Tages kommt Freund Erich in sichtlich gehobener Stimmung nach Hause und spendet: „Mensch, Freund meiner Seele, Mitbesitzer dieser komfortablen Bude, danke Dir nur — das Glück, das mir blüht: durch Konnexion habe ich eine gute Stellung nach Leipzig bekommen. Ich soll sofort antreten und reise schon morgen. Sachen habe ich keine zu packen, und den Hund schenke ich Dir. Ich lasse Dir die Kathi zum Andenken, an gemeinsam verlebte, goldene, bargeldlose Stunden."

Gerührt nehme ich das hündische Zeichen der menschlichen Freundschaft an. Den Abschiedsabend begehen wir festlich bei Bockwürsten mit Kartoffelsalat. Auch die Kathi kriegt eine halbe Bockwurst spendiert. Denn Kathi ist, trotz ihrer Rassenreinheit, treu und lieb und uns im Laufe der Zeit doch recht ans Herz gewachsen.

Als Freund Erich knapp eine Woche fort ist, klopft es an einem trüben Vormittag, der mich noch im Bette findet, an meine Tür. Die verwitwete Frau Barbara Eßlinger ruft laut und verlangend meinen Namen.

Erstaunt frage ich: „Was ist denn los, verehrte Frau Eßlinger, daß Sie mich mitten in der Nacht so unsanft wecken?"

Und es quakt durch die Türe: „Ein Mann ist da, der Sie zu sprechen wünscht." — „Was für ein Mann?" megaphone ich zurück. „Ein Beamter!" lautete die Antwort.

Beamter? Höchste Autorität für den braven, deutschen Normalbürger. Ich also — raus aus dem Bett — rein in die Sachen — die Tür geöffnet und den Beamten hochachtungsvoll und ergebenst in mein Zimmer komplimentiert.

Freundlich wünscht er mir „Guten Morgen!" und hält mir einen Zettel vor die Nase. Ich werfe einen Blick darauf und erblasse.

Der Wisch ist eine amtliche Quittung über siebzehn Mark und fünfzig Pfennige für Hundesteuer, die noch nicht bezahlt worden ist, nun aber anscheinend von mir bezahlt werden soll. Mit dem Brustton der Ueberzeugung erkläre ich: „Siebzehn Mark und fünfzig Pfennige auf einen nüchternen Magen — nicht zu machen!"

Darauf der Beamte: „Diese Steuer für das letzte Vierteljahr ist aber schon lange fällig und —"

Da falle ich ihm ins Wort und kläre den Beamten auf: „Ich besitze doch den Hund erst seit einer Woche. Bis dahin ist Besitzer mein Freund Erich Schlumps gewesen, der ihn mir geschenkt hat. Mein Freund Erich ist jetzt in Leipzig in Stellung. Vielleicht haben Sie die Güte, mein Herr, nach Leipzig zu fahren und die siebzehn Mark und fünfzig Pfennige bei ihm einzuziehen."

Der Beamte sieht mich scheel an, zuckt die Achseln und lehrt mich knapp, kühl und sachlich, daß er sich nur an mich, als den gegenwärtigen Besitzer des Hundes, halten könne. Ich also sei derjenige, welcher die Steuer zu zahlen hat, sonst —

„Sonst?" echot meine erwartungsvolle Frage.

„Na, sonst wird bei Ihnen gepfändet."

„Wenn ich aber keine Pfandobjekte besitze," werfe ich ein, „was tatsächlich zutrifft, verehrter Herr?"

Hart und brüsk schnellt es zurück: „In diesem Falle wird nicht lange gefackelt und Sachen der Hund ohne weiteres fortgenommen."

„Und was geschieht mit meinem Hunde?" forschte ich weiter. „Wird er etwa vergiftet?" Beiläufig gesagt, dieser immerhin lebensgefährlichen Prozedur wollte ich die arme Kathi natürlich auf keinen Fall aussetzen und lieber die rückständige Steuer bezahlen, sollte ich mir auch monatelang keine Zigarette leisten können.

Ueberlegen lächelte der Beamte. Die Frage erscheint ihm kindisch. „Vergiften? Wo denken Sie denn hin? Gift ist teuer, und dann würde der Hund ja noch Geld kosten, anstatt welches einzubringen. Nein! Wenn Sie die Steuer nicht bezahlen, so wird Ihnen der Hund fortgenommen, ins Hundeasyl gebracht und dort meistbietend versteigert. Also, mein Herr —"

„Ich zahle nicht," erklärte ich. „Sehen Sie sich doch dieses Hündchen an" — ich locke Kathi herbei — „es ist nicht nur mordshäßlich, sondern auch ein elender Bastard. Für solche Hunde sollte überhaupt keine Steuer gezahlt zu werden brauchen."

Der Beamte scheint nicht geneigt zu sein, sich in Erörterungen dieses Problems einzulassen, grüßt und geht . . .

Die Pfändungsprozedur verlief fruchtlos. —

Ein paar Tage darauf hält vor dem Hause ein grüner Wagen, in dem drei Beamte sitzen. Und zwei davon kommen zu mir, zeigen ihre Legitimationen und holen das Hündchen ab. Der Abschied wird uns beiden schwer. Kathi winselt, und ich seufze.

Die menschenfreundlichen Beamten besitzen ein tierliebendes Herz. Tröstend meint der eine: „Wenn Sie Ihren Hund noch einmal sehen wollen, so kommen Sie doch am nächsten Mittwoch ins Asyl, dann findet die Hundeauktion statt, und Sie können sich dann gleich überzeugen, ob das Tierchen in gute Hände gelangt."

„Und der Käufer, der meinen Hund auf der Auktion ersteht — muß der die rückständige Steuer von siebzehn Mark und fünfzig Pfennigen mitbezahlen?"

Ich werde aufgeklärt, dies sei selbstverständlich nicht der Fall . . .

— — Auf der Auktion erstand mir meine Wirtin, die verwitwete Frau Barbara Eßlinger, meine liebe Kathi für — — zwei Mark.

Ein Trupp SA. / von Waldemar Glaser

57. Fortsetzung

Bei den nationalsozialistischen Zeitungshändlern herrscht rege Nachfrage. Auf ihren Gesichtern strahlt die Freude. Es wird heute noch ein gutes Geschäft geben. Den Stock am linken Arm, das Band vom Zeitungsakten um den Hals, zwei Hakenkreuzfähnchen an die Bretter gesteckt, so steht auch der SA.-Mann Seifert auf seinem täglichen Stand und lacht und grüßt die vorübergehenden Parteigenossen. Schade, daß er die Nachfragenden immer noch vertrösten muß. Mittags sollte es schon so weit sein; dann gegen vier Uhr, nachmittags, um fünf und jetzt war es schon sechs Uhr geworden.

Die diskutierenden Gruppen um die Zeitungshändler werden immer größer. Die Polizei war schon mehrmals gegen die Ansammlungen eingeschritten. Einige SA.-Männer wurden verhaftet. Sie trugen braune Hosen oder das braune Hemd. Zwar ohne Schnur und Spiegel, aber es war die Farbe der verbotenen Uniform und so wurden die SA.-Männer verhaftet und auf das Polizeipräsidium gebracht. Dort zog man ihnen die staatsgefährliche Kleidung aus, brachte die so Bestraften in Drillichhosen nach Hause und nahm ihnen die geborgten Sachen wieder ab. Der Volksmund taufte dieses Jagen den „Hosen- und Hemdenkrieg" und sang den Vers:

„Es blökt das Schaf, es brüllt das Rind
Weil Hemden staatsgefährlich sind!"

In die wartenden, diskutierenden Gruppen kommt jetzt Bewegung.

„Heil, heil!" ruft es begeistert dem Radfahrer entgegen. „Heil, Mensch bringste endlich was? Nu wird's aber Zeit!"

Der Tag wird für die Großstadt zum Ereignis. Er wird für die nationalsozialistische Bewegung einer ganzen Provinz zur Tat. Die Notwendigkeit einer eigenen Presse wurde in der fortschreitenden Wahlpropaganda unumgänglich. Es bedurfte einer Nachrichten- und Abwehrstelle, die den empörenden, faustdicken Lügen und Falschmeldungen der schwarz-roten Presse wirksam entgegentrat. Es mußte eine Zeitung geben, die die Bevölkerung über jegliche Irreführung schnellstens aufklärte und über Terrorabsichten rechtzeitig unterrichtete. Die Bedeutung und die Aufgaben einer eigenen Zeitung waren unermeßlich. Doch es fehlte an den Mitteln. Aber die Kampfwaffe wurde geschaffen!

Nun ist sie da! Ein schweres Paket schleppt der Radfahrer heran.

„Hier hab'n'se!" stöhnt und keucht er. „Machte das Schwierigkeiten. Mit der Hand mußten se vieles sehen. Die ganze Nacht haben se durchgeschuftet und sind eben erst fertig geworden."

Im Augenblick waren die Zeitungshändler umringt. Im Handumdrehen ist die Auflage vergriffen. Die Kästen sind leer. Es hätten noch einmal so viel sein sollen. Ausverkauft, alles ausverkauft. Und die Nachfrage läßt nicht nach.

„Ach wo! Nichts mehr . . .? Wirklich nicht . . .? Mir hätten Sie doch eine aufheben können, Warum haben Sie denn so wenige gedruckt? Aber morgen, da kriege ich eine. Morgen heben Sie mir eine auf. Bestimmt . . .!"

Bei den Glücklichen, die eine Erstausgabe erstanden haben, sehen die Leerausgegangenen mit hinein. An Schaufenstern, Haustüren stehn sie, die es nicht eilig haben, an vom Verkehr geschützten Straßenteilen und lesen. Die Vorderseite der Zeitung aber halten sie hoch, recht hoch . . .! Der Kopf des Blattes muß sichtbar sein!

Und Neugierige fahren zusammen. Wütende Blicke streifen das Papier. Ein Adler im majestätischen Flug trägt das Hoheitszeichen des Dritten Reiches. Und darunter künden starke, schwarze und rote Lettern das unaufhaltbare Vorwärtsschreiten der völkischen Bewegung. Sie künden jubelnd den neuesten Sieg einer Großstadt-Ortsgruppe: „Nationalsozialistische Tageszeitung — Für Freiheit und Brot!"

*

Massen von Menschen drängen sich zu den Aushängekästen der „Neuesten Nachrichten". Ungläubig und wortlos lösen sie sich wieder aus den Haufen und gehen niedergeschlagen ihres Weges. Andere aber sprudeln in heller Schadenfreude in lauten Bemerkungen über. Und zuweilen lacht auch eine überzeugt klingende Stimme: „Alles Kohl und Schwindel! Alles erlogen und erstunken!"

Niemand hört darauf und gibt eine Antwort. Die Nachricht, die Meldung des Extrablattes, ist zu überraschend und gewaltig, als daß sich der einzelne sofort von dem Eindruck freimachen könnte, um zu einer gegenteiligen Meinung Stellung zu nehmen. Jeder, der das Extrablatt liest, äußert sich im Augenblick gefühlsmäßig im Triumph oder in stiller Niedergeschlagenheit oder im verbissenen Trotz.

„Hahaha", lacht wieder eine markige Stimme. „Quatsch ist das. Dreh, jüdischer Dreh, sonst nischt. Wir sind doch keine Novemberlinge!"

Flack steht daneben. Der Mann, der soeben sich ereiferte, trägt das SA.-Abzeichen. Flack kommt müde und dreckig aus der Nachtschicht. Er wäre bald an dem Menschenhaufen gedankenlos vorbeigerannt. Unversehens rempelt ihn ein Arbeiter an. Dadurch wird er auf das Ungewöhnliche aufmerksam. Nun steht er mit vor den Aushängekästen und starrt auf das Unfaßbare. Sofort muß er zu Mirbach hin, sofort!

„Zerfall der Hitlerpartei — SA.-Meuterei in Berlin!

Heute früh besetzten nationalsozialistische Sturmabteilungen in Berlin das Parteihaus in der Hedemannstraße und nahmen von den Räumen Besitz. Ein allgemeiner Auseinandersall der Partei steht bevor. Unüberbrückbare Gegensätze zwischen SA. und politischer Leitung führten zu dieser überraschenden Spaltung. Wie verlautet, dürfte die Stoßkraft der NSDAP. bis zum 14. September schwerlich wiederhergestellt sein, so daß die Partei für die Reichstagswahl wohl nicht mehr in Frage kommen wird."

*

Bis auf den letzten Mann sind sie angetreten. Keiner fehlt. Alle sind sie gekommen. Schwandtke, Flechtner, Kirchner und viele andere tragen noch ihre Verbände. Fast jeder Sturm hat seine Verletzten. So reiht sich Gruppe an Gruppe, Trupp an Trupp, Sturm an Sturm. Die gesamte Standarte VII ist aufmarschiert.

Viel gesprochen wird nicht. Jeder denkt sich sein Teil. Die Stimmung ist flau und niedergedrückt. Ausgerechnet jetzt vor der Wahl mußte diese dumme Geschichte kommen. Der Gegner gewann moralisch. Mitten aus dem Kampf heraus wurden die Stürme zurückgerufen. Mitten aus der heftigen Wahlschlacht. In alle Richtungen waren sie verteilt gewesen. Und nun stehen sie schweigsam auf dieser von hohen, dunklen Tannen umschlossenen Waldwiese und warten.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Berliner Schatzanweisungen

Berlin, 27. Jan. Das Bankenkonsortium der Stadt Berlin wird die neuen 6-prozentigen Schatzanweisungen, welche zum Umtausch der am 1. April 1933 zu 110 Prozent rückzahlbaren 5-prozentigen Schatzanweisungen der Stadt Berlin ausgegeben werden, in der Zeit vom 30. Januar bis zum 18. Februar 1933 zum Umtausch und zur Neuzeichnung auslegen. Die neuen Schatzanweisungen, insgesamt 20 Millionen RM, lauten auf Feingoldbasis und sind spätestens am 1. April 1938 zu 108 Prozent rückzahlbar. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zu dem Kurse von 111 Prozent abgegeben, so daß die Umtauschenden eine Barauszahlung von 10 Prozent erhalten. Die neuen Schatzanweisungen können nicht nur durch Umtausch der alten, sondern auch gegen Barzahlung zum gleichen Kurse von 100 Prozent bezogen werden.

Weitere Proteststreiks an französischen Börsen

Paris, 27. Jan. Am Anschluß an den Proteststreik der Gehilfen der Börsenmakler der Pariser Effektenbörse haben auch die Agenten für den freien Alkoholverkauf an der Handelsbörse die Notierung verweigert, um gegen die Alkoholsteuer zu protestieren.

An der Liller Handelsbörse wurde am Donnerstag ebenfalls gestreikt, so daß die Getreidepreise nicht notiert werden konnten. Die Börsenmakler erklärten, daß sie augenblicklich für 1 v. H. des Umsatzes arbeiten, so daß sie die vorgesehene Besteuerung in Höhe von 2 v. H. nicht tragen könnten, von der außerdem die landwirtschaftlichen Genossenschaften ausgeschlossen seien.

19,4 Millionen Dollar Verlust bei Bethlehem-Steel

Newyork, 27. Jan. Die Bethlehem-Steel weist für 1932 einen Verlust von 19,4 Millionen Dollar gegenüber einem Nettogewinn von 0.16 Millionen Dollar im Vorjahre aus. Die Tochtergesellschaften des Unternehmens führten eine 25prozentige Lohnkürzung durch.

Ein neuer Schritt zur Wirtschaftsunion der südamerikanischen Staaten?

Santiago de Chile, 26. Jan. Der chilenische Finanzminister äußerte den Plan, sobald die Kriegsgefahr im Gran Chaco und bei Laetitia behoben ist, eine Konferenz sämtlicher südamerikanischen Staaten einzuberufen mit dem Ziel, eine große südamerikanische Wirtschaftsunion zu bilden. Allgemein hat sich in den Kreisen der südamerikanischen Regierungen die Ueberzeugg verstärkt, daß die internationale Zollpolitik Südamerikas zu einem solchen Schritt zwinge.

Mehr englische Kohle nach Deutschland?

Der englische Handelsminister für Erhöhung des deutschen Einfuhrkontingents für englische Kohle

London, 27. Jan. Handelsminister Runciman hatte am Donnerstag eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter von Hoesch, in der er den Wunsch Englands nach Erhöhung des deutschen Einfuhrkontingents für englische Kohle zum Ausdruck brachte.

Runciman machte diese Mitteilung persönlich auf einem Essen des Devonshire-Klubs in London am Donnerstag abend, als er über ausländische Kontingente für englische Kohle sprach. Der Zweck seiner Unterredung mit dem deutschen Botschafter sei gewesen, eine derartige Erhöhung des deutschen Kontingents für englische Kohle zu bewirken, daß dadurch die Handelsbeziehungen so wenig wie möglich beeinträchtigt würden. Der Minister teilte weiter mit, daß die Franzosen das vor zwölf Monaten in Kraft getretene Einfuhrkontingent für englische Kohle jetzt völlig aufgehoben hätten. Deutschland und Frankreich seien immer noch den größten Käufern englischer Waren zuzurechnen.

Runciman kam dann auf die allgemeine Wirtschaftslage zu sprechen und erklärte, er glaube nicht, daß eine Festigung der Weltwirtschaftslage durch geschickte Taschenspielerkunststücke mit den Währungen erreicht werden könnten. Es gäbe einen Weg, alle Währungen der Welt auf eine richtige Grundlage zu tellen, nämlich durch Sicherung der Nachfrage nach denjenigen Artikeln, die zur Zeit im Ueberfluß angeboten würden. Was die Kriegsschulden betreffe, so habe Amerika noch immer nicht ganz erkannt, daß Schuldenzahlungen europäischer Länder an Amerika nur in Waren und irgendwelchen Dienstleistungen erfüllt werden könnten, aber nicht in Gold. England sei bereit, Amerika Dienste zu leisten und Waren zu senden. Es hänge von Amerika ab, ob es Zahlungen in dieser Form annehmen wolle. England wünsche aber nicht nur an Amerika zu verkaufen, es wolle auch umgekehrt von Amerika kaufen. Ueber eine Wiederbelebung des englischen Handels sprach sich der Minister optimistisch aus. Das zeige die Wiederbelebung der englischen Handelsschiffahrt. Bereits jetzt seien auf englischen Werften mehr Schiffe im Bau als im vergangenen Jahr. In den letzten Monaten seien zwanzigtausend Tonnen aufgelegte Tonnage wieder zur Verwendung gekommen.

Abschließend sprach Runciman über die Wichtigkeit der englischen Handelsbeziehungen zu Argentinien, wo mehr englisches Geld angelegt sei als in Kanada. Von dem Besuch einer argentinischen Handelsabordnung erhoffe er eine neue Belebung des englisch-argentinischen Handels. England werde immer der Hauptmarkt für argentinische Waren sein. Die Argentinier müßten jedoch die Hemmisse für den englischen Handel beseitigen.

57 Schiffsneubauten auf englischen Werften

London, 27. Januar. Seit dem 1. November 1932 sind, wie der englische Schiffsbauarbeitgeberverband mitteilt, 57 Schiffsneubauten auf englischen Werften in Auftrag gegeben worden. Hiervon sind 20 Frachtschiffe, 2 Personen- und Frachtschiffe, 2 kleine Passagier-Dampfer, 30 Fischdampfer, Schlepper usw., 1 Kanonenboot für England sowie 1 Zerstörer und 1 Kanonenboot für fremde Staaten. Der Bericht fügt hinzu, daß die Tonnenzahl der Schiffsneubauten im ersten Vierteljahr 1933 voraussichtlich diejenige des Vorjahres übertreffen werde.

Bayrische Notenbank

München, 26. Jan. Der Generalversammlung am 25. Februar wird für 1931 eine Dividende von wieder 10 Prozent auf das Grundkapital von 15 Millionen RM. vorgeschlagen.

Konferenz zur Schaffung einer südamerikanischen Zollunion

London, 26. Jan. Die Wirtschaftsverhandlungen des chilenischen Finanzministers Gustav Roß mit den übrigen südamerikanischen Regierungen sind, wie Reuter aus Santiago de Chile meldet, bereits so weit gediehen, daß die Einberufung einer Konferenz aller südamerikanischen Staaten zur Schaffung einer latein-amerikanischen Zollunion so gut wie sicher ist. Mit der Eröffnung der Konferenz soll gewartet werden, bis der Kriegszustand im Gran Chaco und an der peruanisch-kolumbianischen Grenze beendet ist. Verschiedene vorläufige Handelsabkommen zwischen den südamerikanischen Staaten sind bereits abgeschlossen oder stehen vor dem Abschluß.

Die Verkehrslage auf der Elbe

Hamburg, 27. Jan. Ueber die Verkehrslage der Elbeschiffahrt in der Woche vom 16. bis 21. Januar 1933 wird berichtet:

Die Elbeschiffahrt ist praktisch als eingestellt anzusehen, wenn auch der Verkehr auf einzelnen Strecken noch aufrechterhalten den noch ein- bezw. abgeladen, während Mogering. Es sammelte sich eine ganze Reihe beladener Kähne an, die nicht mehr abgeschleppt werden konnten. Schleppkähne wurden noch ein- bezw. angeladen, während Motorfahrzeuge nicht mehr angefordert wurden. Besonders von den Eil- und Motorschiffsverkehren wanderten zahlreiche Partien auf den Landweg über, was sich auch in den großen Raumanforderungen im Auto-Fernverkehr ausdrückte. Kahnraum aller Größen und Arten ist reichlich vorhanden. Die Abrufe von Privatschiffer-Raum beschränkte sich auf einige wenige Fahrzeuge. Auf der Elbe hat die Schifffahrt zum größten Teil die Winterhäfen aufgesucht. Das schwimmende Lagergeschäft konnte trotz der Sperre des Fahrtgeschäftes keine größeren Abschlüsse aufweisen. Tauchtiefen wurden infolge Eisstandes und Eistreibens nicht mehr notiert. Die Elbe ist bei Geesthacht und Altengamme gesperrt. Teilweise schiebt sich das Eis zu festen Blöcken zusammen und verhindert so jegliches Passieren. Von den Stationen Sachsens und der Mittelelbe wird Eistreiben und teils Eisstand gemeldet.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 27. Januar
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,858	0,862
Canada	3,636	3,644
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,829	0,881
Kairo	14,64	14,68
London	14,26	14,30
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,13	169,52
Athen	2,328	2,332
Brüssel	58,40	58,52
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	—	—
Danzig	81,90	82,06
Helsingfors	6,294	6,306
Italien	21,52	21,56
Jugoslavien	5,554	5,566
Kaunas (Kowno)	41,88	41,96
Kopenhagen	71,53	71,67
Lissabon/Oporto	12,97	12,99
Oslo	73,13	73,27
Paris	16,425	16,465
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	64,44	64,56
Riga	79,72	79,88
Schweiz	81,32	81,48
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,45	34,51
Stockholm	77,37	77,53
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 27. Januar in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,7212 RM, für ein Gramm 2,78815 RM.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 28. 1. 32.

		Schlußkurse		Schlußkurse
Auftrieb:	Rinder	2045	**Preise:**	C 21—22
	darunter Ochsen	436		D 18—20
	Bullen	487	Kühe	A 22—25
	„ Kühe u. Färs.	1122		B 18—21
	z. Schlachthof direkt	119		C 16—17
	Auslandsrinder	87		D 11—15
	Kälber	1408	Färsen	A 28—29
	z. Schlachthof direkt	—		B 24—28
	Auslandskälber	—		C 18—23
	Schafe	4303	Fresser	15—21
	z. Schlachthof direkt	542	Kälber	A —
	Auslandsschafe	—		B 32—38
	Schweine	7878		C 24—32
	z. Schlachthof direkt	1073		D 17—22
	Auslandsschweine	—	Schafe	A I —
Verlauf:	Rinder mittelmäß.			A II 32—33
	Kälber ruhig			B I 29—31
	Schafe glatt			B II 20—22
	Schweine glatt			C 26—28
				D 16—25
Preise:	Ochsen A I	32	Schweine	A 35—36
	A II	—		B —
	B I	28—31		C 34—36
	B II	—		D 33—34
	C	24—27		E 30—32
	D	18—23		F —
Bullen	A	25—26	Sauen	32—34
	B	23—24		

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute, 28. Januar I. Qualität 0.92, II. Qualität 0.85, III. Qualität 0.78. Tendenz fester.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 27. Jan. Weizen: Manitoba 1: 4.75, Gerste: Deutsche 8.70, Hafer: Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 6.90, Holsteiner (53-54 kg) 7.—, Mais: La Plata 9.65 verzollt, Donau Galfox 9.50 verzollt. Tendenz stetig.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 27. Januar

Bremen — **Loko: 7.32** cents (vorige Notierung 7.37 cents)

Termine	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Voriger Schluß	—	7.09/05	7.23/21	7.35/33	7.54/52	7.67/63
Eröffnung	—	7.03/00	7.17/13	7.28/25	7.47/45	7.60/56
13 Uhr	—	7.04/01	7.17/14	7.28/27	7.48/46	7.61/58
16.20 Uhr	—	7.03/01	7.16/14	7.28/27	7.48/45	7.60/56
Heutiger Schluß	—	7.03/00	7.14/13	7.27/25	7.47/45	7.59/57
Abrechnungspreise 13 Uhr	6.92	7.02	7.15	7.27	7.47	7.59

New York — **Loko: 6.75** cents (vorige Notierung 6.20 cents)

Termine	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	6.09/10	6.22/23	6.35	6.54/55	6.69	6.75
Eröffnung	6.10	6.22	6.35/36	6.54/55	6.68	—
11.45 Uhr	6.15	6.20	6.32/33	6.52/54	6.65/66	6.70/71
Heutiger Schluß	6.13	6.26/27	6.38	6.59	6.72	6.75

Liverpool — **Loko: 5.16** pence (vorige Notierung 5.15 pence)

Termine	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Voriger Schluß	4.92	4.94	4.96	4.98	5.02	5.05
Heutiger Schluß	4.91	4.91	4.93	4.96	5.00	5.02

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute unter dem Einfluß schwächerer Kabelmeldungen aus Amerika stetig 5 bis 8 Punkte niedriger. Die Kauflust zeigte sich angeregter und zeitweise stärkere Sicherungsverkäufe fanden daher leichte Aufnahme. Die Kurse konnten im Laufe des Vormittags sogar verschiedentlich noch einige Punkte gewinnen. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig unverändert bis 12 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ebenso wie die Newyorker Börse stetig unverändert bis 2 Punkte niedriger. Transferierungen des Monats März fanden im Verlauf in stärkerem Maße statt. Im übrigen wurde die Stimmung wieder ziemlich ruhig. Nach sehr geringen Kursbewegungen schloß der Markt ruhig stetig unverändert bis 2 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete ruhig. Geschäft gehemmt durch Ungewißheit betreffs politischer Angelegenheiten. Käufe der Platzhändler, neutralisiert durch die Verkäufe des Südens. Abgeschwächt auf Flauheit der Fondsbörse und des Weizens. Liquidation von „Long"-Kontrakten März. Gerüchte über willigere Basis im Südwesten. Meinung, daß Anbaufläche größer als im Vorjahr. Matte Textilmärkte.

Nachmittags fester auf Steigerung der Fondsbörse. Fixerdeckungen. Fehlen von südlichem Angebot.

Der Markt auf Lieferung Newyork

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 5 Punkte höher bis unverändert.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 198 000 Ballen. Aussteheude Zertifikate 197 000 Ballen. Umsätze 85 000 Ballen.

Erwerbsgesellschaften

Moritz Ribbert AG., Hohenlimburg

In der GV., in der die Schantung-Handels-AG. 1,95 Mill. von insgesamt 2 Mill. RM Aktienkapital vertrat, wurden die Abschlüsse für 1930-31 und 1931-32 genehmigt. Zur Reorganisierung der Gesellschaft sind Vereinbarungen getroffen, durch die einmal anstelle der früheren Blumenstein-Anleihe eine Hypothek von 800 000 RM auf 10 Jahre gegeben und man den wertvollen Besitz des Unternehmens fabrikationsbereit erhalten hat. Die Verwaltung wies darauf hin, daß die bereinigte Bilanz keinen Zweifel daran lasse, daß die Sanierungsarbeiten zum vollen Erfolg geführt haben. Die Fabrikation sei in der Zwischenzeit erfolgreich wieder aufgenommen worden.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 27. Jan. Der anhaltende Frost hat bisher im Berliner Getreidegeschäft, abgesehen von geringer Deckungsfrage seitens einzelner Müller und Händlerfirmen, nicht die erwartete allgemeine Geschäftsbelebung gebracht. Die Märkte schleppten sich langsam weiter und nur die teilweise recht kräftigen Interventionen von amtlicher Seite verhindern erhebliche Preisrückgänge. So konnte der Terminroggen heute wieder gehalten werden. Wenn das Angebot auch nicht im Umfang reichlicher war, so übt es doch bei der zurückhaltenden Frage einen Druck aus. Die Weizenkurse mußten etwas nachgeben. Am Mehlmarkt herrschte wieder Stagnation. Die Mühlen waren zu neuerlichen Konzessionen bereit, sie tragen gegebenenfalls auch den veränderten Verladebedingungen Rechnung, doch können auch alle diese Dinge Käufer nur schwer heranziehen. Weizenmehl war auch vollständig vernachlässigt, während Roggenmehl nur in den billigen sogenannten Provinzsorten zu unveränderten Preisen abzusetzen war. Die Verhandlungen über eine Verlängerung des Mehlexports sind noch im Gange, ohne bisher greifbare Resultate gebracht zu haben. Hafer und Gerste waren stetig. Preise gehen aber immer noch auseinander, Futtermittel unverändert ruhig.

Kirchenzettel

4. Sonntag nach Epiphanias

Bremische Evangelische Kirche
Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstraße 10-12
Dienststunden von 9—13 Uhr und 15—18 Uhr
Fernsprecher: Domsheide 23831 und 28679

A. Stadtgebiet

St. Petri-Dom. 10.15 Uhr: Pfalzgraf, Beckensammlung für die Gemeindepflege. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Weidemann. 18 Uhr: Schäfer, Abendmahl, Beckensammlung für den Schwesternfonds. — **Haus Seefahrt.** 10.15 Uhr: Weidemann, Beckensammlung für die Gemeindepflege. 10.45 Uhr: Taufen, derselbe. — **U. L. Frauen** 10.15 Uhr: Grosceurth. Das Reichswehrbataillon nimmt am Gottesdienst teil. 18 Uhr: Frick. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 12.45 Uhr: Taufen in der Kirche. — **Aula Victor.** 9.30 Uhr: Frick. — **St. Martini.** 11.15 Uhr: Taufen im Gemeindesaal. 18 Uhr: Musikalische Abendfeier, Felden. Solistin: Marie Lauterbach. — **St. Ansgari.** 10.15 Uhr: Bode. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12 Uhr: Taufen in der Kirche, derselbe. Donnerstag, 15 Uhr: Taufen im Pfarrhaus, Elhornstraße 30. — **St. Stephani.** 10 Uhr: Greiffenhagen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche, derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Oberschulaula am Doventor, Rosenboom. 18 Uhr: Rosenboom. Donnerstag, 20 Uhr: Gemeindebibelabend, derselbe. — **St. Stephani-Gemeindehaus,** Sommerstraße 26-28. 10 Uhr: Vogt. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12 Uhr: Taufen, derselbe. 20 Uhr: Konzert in der Kleinen Halle. Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde, Vogt. — **Wilhadi.** 10 Uhr: Willen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Penzel. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Saal Hausstraße, Arlt. 18 Uhr: Arlt. Donnerstag, 20.30 Uhr: Bibelabend im Gemeindehaus, Hausstraße. — **Immanuel.** 10 Uhr: Denkhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12.15 Uhr: Taufen, derselbe. — **St. Remberti.** 10.15 Uhr: Missionsinspektor Pfarrer Marbach. 11.15 Uhr: Jugendgottesdienst. 18 Uhr: Missionsvortrag mit Lichtbildern. — **St. Remberti-Gemeindesaal,** Buchenstraße 8. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — **St. Michaelis.** Sonnabend, 20 Uhr: Missionsfest. Lichtbildervortrag und Kirchenmusik. Sonntag, 10.15 Uhr: Bertuleit, Kinderchor. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Hackländer. 12.15 Uhr: Taufen, Hackländer. Donnerstag, 14.30 Uhr: Taufen, Doventorsdeich 4. — **St. Michaelis-Gemeindehaus,** Landshuterstraße 3. 10 Uhr: Hackländer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Bertuleit. 12.30 Uhr: Taufen, derselbe. — **Friedenskirche.** 10 Uhr: Urban. 11 Uhr: Taufen, derselbe. 18 Uhr: Mießner. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche, Mießner. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Wielandstraße, Urban. Mittwoch, 20.15 Uhr: Bibelstunde, Urban. Freitag, 20.30 Uhr: Männerverein, Vortrag Professor Dr. zur Jacobsmühlen. — **St. Pauli.** 10 Uhr: Mallow, Abendmahl. 18 Uhr: Piersig. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Piersig in der Kirche. 11.30 Uhr: Sonntagsschule Mallow im Gemeindehaus. 11.30 Uhr: Taufen, Mallow, Osterstraße 20. 12.30 Uhr: Taufen, Piersig, Rolandstraße 9. Bibelstunde: Donnerstag, 20 Uhr. — **Hohentorskirche.** 10 Uhr: Boche. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12.45 Uhr: Taufen, derselbe. Freitag, Bibelstunde, 20.15 Uhr: Boche. — **Zion.** 10 Uhr: Penzel, Gesang des Männerchors. Festgottesdienst aus Anlaß des 25. Jahresfestes des St. Pauli-Männer- und Jünglingsvereins. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Kramer. 12 Uhr: Taufen, Kramer. 19 Uhr: Nachfeier des Jahresfestes im St. Pauli-Gemeindehaus. Bibelstunden, Kaulstraße 34: Freitag, 20 Uhr, für Frauen; Sonnabend, 20.30 Uhr, für Männer. — **St. Jakobi.** 10 Uhr: Lange. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen in der Kirche. — **Gröpelingen.** 10 Uhr: Ordemann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 18 Uhr: Coorßen. Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde im Lehrsaal Coorßen. — **Oslebshausen.** 10 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Hastedt.** 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche. Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Donnerstag, 12 Uhr: Taufen im Pfarrhaus nach vorheriger Anmeldung. Freitag, 20 Uhr: Lichtbildervortrag von Herrn Pfarrer Marbach von der Ostasienmission über das heutige China. — **Walle.** 10 Uhr: Klein. 11 Kindergottesdienst, derselbe. — **Woltmershauser Christuskirche.** 10.15 Uhr: Pröhl. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. — **Rablinghausen.** 10 Uhr: Reser. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Horn.** 10 Uhr: Fraedrich. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. — **Grambke.** 10 Uhr: Hoops. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Diakonissenhaus.** 10.45 Uhr: Frick. — **Städtische Krankenanstalt.** 9 Uhr: Urban. — **Deutsche Seemannsmission.** 20 Uhr: Abendandacht.

B. Landgebiet

Arsten. 9.30 Uhr: Wahle. Dienstag, 18.45 Uhr: Lichtbildervortrag: "Was geht in China vor?" Pfarrer Marbach-Bern, Kollekte für die Ostasienmission. — **Borgfeld.** 10 Uhr: Mohrmann. — **Mittelsbüren.** 13 Uhr: Hoops. — **Kirchhuchtzig.** 10 Uhr: Wessels. 11.15 Uhr: Sonntagsschule, derselbe. — **Oberneuland.** 10 Uhr: Reusche. 11.15 Uhr: Kindersonntagsfeier und Taufen. Mittwoch, 20 Uhr: Jugendbund. — **Seehausen.** 10 Uhr: Schmedes. — **Wasserhorst.** 10.30 Uhr: Thyssen. — **Altenheim, Osterholz.** 9 Uhr: Reusche.

C. Besondere Organisationen der Bremischen Evangelischen Kirche

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V., Bremen I, Georgstraße 19. Sonnabend, 16 Uhr: Kindbund. Sonntag, 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelbesprechstunde nach dem Themabuch.

Landeskirchliche Gemeinschaft e. V., In der Runken 21. Sonntag, 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 17 Uhr: Kinderbund. 20.30 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 20.30 Uhr: Gebetstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V., Bremen II, In der Runken 21. Sonntag, 18 Uhr, und Donnerstag, 20.15 Uhr: Jugendbund. Dienstag, 19.30 Uhr: Freundeskreis.

Gröpelingen, Adelenstift. Sonntag, 16 Uhr: Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr: Frauenstunde.

Die Standesämter melden

Standesamt Bremen 1

Aufgebote.

21. Januar. Gärtner Karl Will und Irma Wessel. — Arbeiter Heinrich Thölken, Habenhausen und Dora Eichhorn, Bremen.

23. Januar. Maler Theodor Kemna und Gerda Stander. — Arbeiter Franz Bergmann und Anna Raczkowski, geb. Bluta. — Arbeiter Paul Kauschmann und Louise Schrader. — Polizeiobermachtmeister Johann Nathjen und Dora Lange. — Bäcker Herbert Bredow und Gerda Dierker.

24. Januar. Maschinenschlosser Wilhelm Petrisch und Gretchen Frerichs. — Polizeiobermachtmeister Willi Karnatz und Anna Witt. — Schlosser Richard Lindner und Ella Seebach, geb. Kosky. — Matrose Hermann Grabowski und Elisabeth Manz. — Musiker Hans Wiedensee und Else Hattendorf. — Polizeiobermachtmeister Karl Friedrich Wilhelm Musiak, Bremen und Frieda Lina Kanzler, Kiesselbitz. — Molkereigehilfe Günter Müller, Borgfeld und Else Keppel, Bremen. — Krankenpfleger Heinrich Wilhelm Potrowitz, Bremen und Johanne Luise Röpke, Bremerhaven. — prakt. Arzt Dr. med. Paul Friedrich Hermann Overbeck, Bremen und Annemarie Emma Dunker, Wesermünde.

25. Januar. Friseur Otto Hinrich Matt, Hamburg und Maria Christina Wolff, Altona-Edelstedt. — Dentist Carl Ludwig Precht und Caroline Ahrmund. — Maler Franz Wiest und Gesche Marie Wilhelmine Dahmeyer, geb. Tietjen. — Schlosser Hermann Günster und Dorothee Weber. — Hotelangestellter Hermann Rosinsky und Wilma Dallmann. — prakt. Arzt Dr. med. Uhlenbruch und Alexandrine Mathilde Conrads, Haltern. — Kraftfahrer Otto Hengstler, Bremen und Martha Gmerek, Hemelingen.

Eheschließungen Standesamt Bremen 1

9. Januar. Schiffsführer Theodor Kunze und Käthe Bente, Weißenburgerstraße 10.

10. Januar. Maschinist Hermann Schumann und Luise Döhrmann, Neckarstraße 41

11. Januar. Zimmermann Ede Goldenstein und Anna Fröhlich, geb. Sien, Erwinstraße 52.

12. Januar. Handlungsgehilfe Werner Bathmann und Johanne Schaper, Gerhardstraße 4. — Eisenflechter Leonhard Neumayr und Emma Scheffler, Treskowstraße 30.

14. Januar. Kraftwagenführer Emil Rahmel und Minna Rathjen, Brandtstraße 13. — Maler Wilhelm Kopp und Emma Becker, Vor dem Stephanitor 3. — Matratzenspanner August Obst und Emma Gottschling, Wildeshauserstraße 23. — Schneider Paul Reichel und Hilda Remert, Spitzenkiel 9-10. — Kupferschmied Walter Millbradt und Gisela Heindorf, Pastorenweg 54 d. — Schlosser Karl Köstens und Adeline Hasberg, Alfenstraße 38. — Handlungsgehilfe Karl Arndt und Anneliese Kuck, Kleine-Allee 47. — Stabsgefreiter Fritz Wünsche und Hedwig Schröder, Nollendorferstraße 47. — Handlungsgehilfe Gustav Badestein und Margarete Rippe, Waller Ring 6. — Mechaniker Hermann Schrader und Mathilde Schrieber, Elisabethstraße 26. — Kaufmann Henry Puvogel und Margarete Sator, Sebaldsbrücker Heerstraße 125. — Postassistent i. R. Hermann Vagt und Ida Kleemann, geb. Meyer, Waterloostraße 28. — Laborant Hans Höllbampf und Margret Siefken, Düsseldorferstraße 17.

Bremen 4

14. Januar. Büroangestellter A. Schulze und G. Autenberg, Bahrerstraße 103.

Bremen 5

13. Januar. Fensterputzer Chr. Caarks und Elise Lankenau, geb. Lüers, Dennewitzstraße 27.

Rundfunk

Sonnabend, 28. Januar. 16 Richard Wossidlo, der niederdeutsche Forscher und Sammler. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Der Theaterzettel im Wandel der Zeiten. 17.55 Landfrauenfunk: Die vielseitige Verwendung von Hammelfleisch. 18.05 Das Bunte Programm. 19 Schule der Weltwirtschaft: Als deutscher Arbeiter im 5. Erdteil. 19.25 Wetterdienst. 19.30 Mandolinenkonzert. 20 Von Köln: Lustiger Abend. 22.30 Nachrichtendienst. 22.50 Zeitfunk. 23 Tanz mit Scarpa. 23.20 Eisbericht.

Sonntag, 29. Januar. 6.35 Hamburger Hafenkonzert. 8.15 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst. 8.30 Morgengymnastik. 8.45 Die Theaterspiele der Woche. 9 Dienst am Nächsten. 9.15 Morgenfeier. 11 Unerforschte Weltgegenden. 11.30 Reichssendung: Bachkantate Nr. 111. 12 Zeitangabe. Wetterdienst. 12.05 Mittagskonzert. In der Pause: Die wahre Seegeschichte der Woche. 14 Feierstunde. 14.45 Die Stunde der Kinder. 15.45 Deutsche Hausmusik. 16.15 Johanna Wolff zum 75. Geburtstag. 16.45 Bremer Blasekonzert. 17.45 Neue Kammermusik. 18.45 Die Stunde des Humors. 19.30 Schule für Leibesübungen: Tauchübungen als Wettkampf. 19.40 Sportbericht. 19.55 Wetterdienst. 20 Von Wien: Tonfilm — Tanz — Operette. 21.30 Tanzmusik. 22 Nachrichtendienst. 22.20 Zeitfunk.

Montag, 30. Januar. 6 Zeitangabe, Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Uebersicht und Berichte für Landwirte. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7 Zeitangabe, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeldungen. 7.15 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst. Hausfrauenfunk: Kulinarischer Ausflug nach Südamerika. 10.50 Nachrichtendienst. 11 Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schloßkonzert Hannover. 12 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.10 Spargelkulturen. 13 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst. Weser-Wasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14 Eisbericht. Nachrichtendienst. 14.10 Schallplattenkonzert. 15 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk.

Hier wirbt der Einzelhandel



Der König der 2 Röhren ist
„Mende 148"
mit dynam. Lautsprecher
Zu haben im
Spezial-Fach-Haus
Michael Werner
nur Löserbohmstr. 11, Rol. 946
Mitglied des Funk-Fach-Bundes

Nicht nur
Porzellan, Glas und Keramik
sondern auch
alle
Haus- und Küchengeräte
finden Sie bei uns in allerbester Qualität und größter Auswahl
Faulenstr. 37/39, Fernspr. Rol. 937

Ronnings-Kaffee
Tee - Kakao - Schokolade
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

BETTEN
Aussteuer-Artikel
Auffüllung des Wascheschrankes
Pg. Georg Löbe
Lützowerstr. 85/87, Tel. W. 85018



Obernstraße 44-54

Komplette Zimmereinrichtungen sowie alle Einzelmöbel
kaufen Sie billig und gut bei
Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Focke-Museum

Koffer-Apparate
RADIO
Musik- u. Radio-Haus Warnke
„Electrola"
Schallplatten
Hutfilterstrasse 10
Domsheide 22806
Kostenlose Röhren-Prüfung
Eigene Repar.-Werkstatt

FRIEDRICH Burhenne
WEIN- U. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
BÖRSENHAUS OBERNSTR.
Ich erhöhe dies sofort

Inseriert in der
B N Z.

Schokolade
Pralinen, Kuchs, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Hüten 79 Domsheide 23210

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Tedelhören 33
Domsh. 27927
Blumenspenden jeder Art zu billigsten Preisen

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
Vor d. Steintor 162/64 J. MEINKEN Fernruf: Hansa 459 43
Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Kallsen erbeten

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittjer
Faulenstr. 49-51
HERRENWÄSCHE · HANDSCHUHE · KRAWATTEN



Unterstützt den Einzelhandel

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten · Socken · Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers
Herdentorsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

UHREN - GOLDWAREN
BESTECKE
Wilh. Böhling
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

Kauft nicht im Warenhaus

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteinweg 105 a